Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlang. eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 139 | Memel, Donnerstag, den 16. Juni 1932 | 84. Jahrgang

Der Landtag arbeitet

I.

* Memel, 15. Juni.

Wenn auch die Sitzung, die der neue Landtag gestern abgehalten hat, durch die Erklärungen des Direktoriums und der Parteien und durch die Vertrauenskundgebung für das Direktorium Schreiber noch bis zu einem gewissen Grade den feierlichen Charakter trug, den die Eröffnungssitzung vom 4. Mai gehabt hat, so forderte in dieser zweiten Sitzung doch schon der graue Alltag sein volles Recht. Hinter allen Erklärungen, die abgegeben, hinter allen Anträgen, die behandelt wurden, stand wie ein graues Gespenst die schwere wirtschaftliche Not, in der sich heute auch unser Gebiet befindet. Auch die Regierungserklärung war in der Hauptsache darauf abgestimmt, uns den ganzen Ernst unserer wirtschaftlichen Lage vor Augen zu stellen. Daß dieses Direktorium die Abgeordneten und die Oeffentlichkeit nicht mit einer Flut von Versprechungen überschütten würde, wie das seinerzeit Reisgys und noch vor wenigen Monaten Simaitis getan hatten, war ja selbstverständlich. Dadurch, daß das Direktorium darauf verzichtete, mit agitatorischen Mätzchen zu arbeiten und Illusionen zu erwecken, dadurch, daß es die tatsächliche Lage nicht nur anerkannte, sondern auch ausdrücklich betonte, daß an die Opferwilligkeit und das Verantwortungsgefühl des Landtages und aller Berufsstände werde appelliert werden müssen, hat es die erste und unumgänglich notwendige Voraussetzung für das Vertrauen geschaffen, das es bei der Bevölkerung haben muß, wenn es auf die Dauer zum Wohle des Gebietes arbeiten will. Man muß sich darüber klar sein, daß auch die glänzenden Wahlen vom 4. Mai aus dem Memelgebiet kein wirtschaftliches Paradies machen können. Sie haben in dieser Beziehung aber wenigstens schon zur Folge gehabt, daß die Mehrheitsparteien durch das Direktorium Schreiber in die Lage versetzt worden sind, der merkwürdigen Wirtschaft des Direktoriums Simaitis ein Ende zu setzen. Was über die Finanzgebarung dieses Direktoriums bisher bekannt geworden ist, ist außerordentlich unerfreulich, und es ist zu befürchten, daß das Gebiet unter den Folgen dieser sonderbaren Wirtschaft noch besonders zu leiden haben wird. Vor allem ist es notwendig, daß möglichst bald eine ungeschminkte Darstellung der Lage, in der sich das Gebiet zur Zeit in finanzieller Hinsicht befindet, gegeben wird; es ist wohl anzunehmen, daß das in der nächsten Sitzung des Landtages geschehen wird.

Man kann die Gewißheit haben, daß dieses Direktorium die Fähigkeiten und die Kräfte haben wird, um aus den schlechten Verhältnissen, in die uns die Entwicklung der Wirtschaft in der ganzen Welt im allgemeinen und das Verhältnis des Memelgebiets zum Gesamtstaat, wie es sich in dem Kampf um den Finanzanteil ausdrückt, im besonderen gestellt haben, das Bestmögliche herauszuholen. Dr. Schreiber ist nicht nur einer der besten Kenner der Wirtschaft, sondern er hat auch die Urteilsfähigkeit und die Tatkraft, um aus der genauen Kenntnis der Einzelheiten als auch der großen Zusammenhänge heraus die Entscheidungen vorzubereiten, die im Interesse der Allgemeinheit getroffen werden müssen. Die Mitglieder dieses Direktoriums scheinen uns eine Gewähr dafür zu bieten, daß die Versicherung, sie würden nicht Vertreter ihrer eigenen Berufsstände sein, sondern Memelländer, die sich für die Führung der Geschäfte allen Berufsständen, allen Memelländern gegenüber gleichmäßig verantwortlich fühlen, nicht lediglich auf dem Papier stehen bleiben, sondern in die Tat umgesetzt werden wird. Die beiden Mitglieder des Direktoriums, die Abgeordnetenmandate innehatten — Dr. Schreiber und Sziegaud —, haben diesen Willen dadurch unterstrichen, daß sie ihr Mandat niedergelegt haben.

Wenn der Abg. Borchert in seiner für den Litauischen Block abgegebenen Erklärung glaubte bemängeln zu müssen, daß die Landwirtschaft in diesem Direktorium nicht stark genug vertreten sei, so ist diese Haltung aus der rein agitatorischen Einstellung heraus zu erklären, die für Herrn Borchert bisher vorzugsweise richtunggebend gewesen ist und die ihm schließlich die Halbierung der Zahl der landwirtschaftlichen Mandate innerhalb des Litauischen Blockes eingebracht hat. Daß die von Herrn Borchert verkündete Haltung keine sachliche ist, geht schon daraus hervor, daß die Erklärung, die an rein egoistische Gefühle derjenigen Landwirte appellierte, die nicht über ihren Zaun hinwegschauen können, für den ganzen Litauischen Block abgegeben wurde, obwohl dieser doch nur zur Hälfte aus landwirtschaftlichen Abgeordneten, zur anderen Hälfte aber aus Vertretern der litauischen Beamten und Angestellten besteht. Zudem hat doch gerade Herr Borchert, der hohe Einkünfte aus seiner Stellung als Mitglied der internationalen Hafendirektion hat, am allerwenigsten Grund, sich gerade als Vertreter der Landwirtschaft zu gebärden. Sein angebliches Interesse für die Landwirtschaft ist doch nur die Maske, unter der sich ganz andere Ziele verbergen. Daß diese aber von einem großen Teil seiner bisherigen Anhänger erkannt worden sind, das hat der 4. Mai doch wohl deutlich genug bewiesen.

(Ein zweiter Artikel folgt in der nächsten Nummer.)

Die Erklärung des Direktoriums Schreiber

„Die Mitglieder des Direktoriums fühlen sich allen Memelländern gegenüber gleichmäßig verantwortlich"

Am Dienstag, dem 14. Juni, fand im Sitzungssaale des Memeler Rathauses die zweite Sitzung des vierten Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren Präsident Dr. Schreiber und die Landesdirektoren Sziegaud und Walgahn anwesend.

Kurz nach 2 Uhr eröffnet Landtagspräsident v. Dreßler die Sitzung und gibt bekannt, daß die Abgeordneten Dr. Schreiber und Sziegaud, nachdem sie Mitglieder des neuen Direktoriums geworden sind, ihre Mandate niedergelegt haben. Anstelle von Dr. Schreiber ist Abg. Blasinskys-Heydekrug und anstelle von Sziegaud Abg. Krawolitzki-Timstern in den Landtag eingetreten. Weiter teilt Präsident v. Dreßler mit, daß eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen eingegangen ist, die er nach Erledigung der Tagesordnung zu behandeln bitte. Außerdem habe er noch mitzuteilen, daß von dem Vorsitzenden der Wahlkreiskommission die Akten über die Landtagswahlen am 4. Mai dem Landtag eingereicht worden sind. Vor Eintritt in die Tagesordnung erteile er zunächst dem Präsidenten des Direktoriums, Dr. Schreiber, das Wort.

Präsident Dr. Schreiber

verlas die folgende Erklärung des Direktoriums:

Der Herr Gouverneur des Memelgebiets hat mich am 6. Juni d. Js. zum Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets ernannt, ich habe am gleichen Tage die Herren Sziegaud und Wahlgahn zu Mitgliedern des Direktoriums ernannt. Am 7. Juni habe ich die Geschäfte von dem bisherigen geschäftsführenden Direktorium übernommen.

Es widerstrebt mir und ich glaube nicht, es verantworten zu können, wenn wir heute jedem einzelnen Berufsstande im Gebiet Versprechungen machten und die besten Aussichten für seine wirtschaftliche Förderung eröffneten.

Wir wissen genau, daß auf wirtschaftlichem Gebiet vor uns nicht eine Arbeit liegt, die einen starken Ansporn in sich tragen und sichtbare Erfolge erwarten kann, weil sie die Entwickelung vorwärts und aufwärts führt. Weltproduktion und Weltabsatz sind immer noch im Niedergang. Produktionswert und Handelsumsatz verringern sich immer weiter. **Wie in der Privatwirtschaft, so müssen auch in den Verwaltungen die Etats schrumpfen;** denn eine entscheidende Gegenwirkung gegen diese abwärts gerichtete Entwickelung liegt außerhalb unserer Macht.

Eine solche Zeit wird nur überwunden werden können, wenn man die genügende Entschlußfähigkeit auch für harte und drückende Maßnahmen aufbringt. Wir sind uns ganz klar darüber, daß wir an die Opferwilligkeit und das Verantwortungsgefühl des Landtages und aller Berufsstände werden appellieren müssen.

Wir werden uns dabei nicht einzelnen Interessentengruppen gegenüber fühlen.

Denn wir verstehen den tieferen Sinn der Volksbewegung vom 4. Mai dahin, daß die Memelländer sich als eine Schicksals- und Notgemeinschaft fühlen und bekennen, in der alle Glieder um des großen Zieles der autonomen Selbständigkeit willen eine gemeinsame Verantwortung tragen wollen.

Wir erkennen durchaus

die grundlegende Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktion

und damit des größten Berufsstandes im Memelgebiet für das Gefüge unseres wirtschaftlichen Lebens. Ich begrüße es daher besonders, daß Herr Sziegaud sich auch meinem Direktorium zur Verfügung gestellt hat; mir erscheint dadurch die Gewähr gegeben, daß in jedem Augenblick die Interessen der Landwirtschaft in sachlich einwandfreier und geeigneter Weise im Rahmen unserer Arbeit zur Geltung kommen werden.

Wir sind uns aber weiter dessen bewußt, daß in unlösbarer Wechselwirkung

die industrielle und gewerbliche Produktion

im weitesten Sinne sich einerseits zwar auf diesem inneren Markt aufbauen, andererseits aber im gleichen Ausmaß selbst Arbeit und Verdienst und dadurch einen anderen inneren Markt schaffen, dessen lebenswichtige Bedeutung darin liegt, daß er vor allem einen großen Teil der Produktion der inländischen Landwirtschaft aufnimmt.

Untrennbar ist mit diesen Zusammenhängen auch

die Beamtenschaft

als das Organ der Verwaltung verbunden, welcher gegenüber wir die Anerkennung der besonderen Beamtenrechte mit dem Vertrauen auf ein besonderes Pflichtgefühl der Beamtenschaft verbinden und mit dem Vertrauen auf ihr lebendiges Bewußtsein davon, daß ihr eigenes Wohlergehen aufs engste an das der Gesamtheit geknüpft ist.

In diesem Kreislauf der wirtschaftlichen Abhängigkeiten ist jedes Glied gleich wichtig und unzertrennbar mit allen andern verbunden.

Das Gleichgewicht der Kräfte wird daher sorgfältig zu bewahren sein.

Soziale Fürsorge, Arbeitsbeschaffung und Linderung unverschuldeter Not im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten werden also auch in der Zukunft wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben sein, wie überhaupt die Stellen, welche dem schwersten wirtschaftlichen Druck ausgesetzt sind, im Interesse der Gesamtheit in jedem Falle den am meisten berechtigten Anspruch auf Hilfe haben werden.

Die Mitglieder des Direktoriums wollen in ihrem Standpunkt gegenüber diesen Fragen nicht Vertreter ihrer eigenen Berufsstände sein, sondern sie wollen Memelländer sein, die sich für die Führung der Geschäfte allen Berufsständen, allen Memelländern gegenüber gleichmäßig verantwortlich fühlen.

Die Stellung des Direktoriums zu den

Fragen der Autonomie des Memelgebiets

bedarf kaum einer Erläuterung, da es in dieser Hinsicht auf dem bekannten einheitlichen Standpunkt der großen Mehrheit des Landtags steht.

Ich darf unseren Standpunkt noch einmal dahin zusammenfassen:

Die grundlegenden Feststellungen des Statuts sehen wir darin, daß es dem Memelgebiet die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner bewahren will und ihm darum eine Verwaltung auf demokratischer Grundlage zusichert. Wo der Wortlaut des Statuts etwa für Auffassungen und Auslegungen Raum läßt, müssen alle diejenigen Gedankengänge abgelehnt werden, die in ihren Folgerungen diesen grundlegenden Feststellungen des Statuts nicht entsprechen.

Wir sehen in dem Statut sowohl den Boden kultureller, wirtschaftlicher und gewisser staatlicher Rechte, aber auch die Quelle ernster Pflichten sowohl im Verhältnis des Gebiets zum Gesamtstaat, wie auch in dem Verhältnis zu den beiden Nationalitäten des Gebiets.

Noch vor kurzer Zeit konnte es scheinen, als wenn das Memelgebiet jahrelang fruchtlos darum gekämpft hat, seine Auffassung in diesen Dingen durchzusetzen. Wir hoffen, daß die jüngste Vergangenheit den Weg für eine neue Entwickelung frei gemacht hat. Die Entscheidung vom 4. Mai hat über den Willen der Memelländer in diesen Fragen eine so eindeutige Klarheit geschaffen, daß er durch nichts mehr verdunkelt werden kann. Und in ihrer Auffassung in einigen Grundfragen des Statuts stehen bereits nach den bisherigen Verhandlungen im Haag die Memelländer nicht mehr allein, sondern sehen ihren Standpunkt bestätigt und bekräftigt durch Sachverständige des Staatsrechts und Juristen, deren Namen Weltgeltung beanspruchen dürfen.

Es wird also das Verhältnis des Gebiets zum Gesamtstaat nicht länger durch den Vorwurf vergiftet werden können, die Memelländer seien staatsfeindlich und illoyal, wenn sie die nunmehr gestützte Auffassung des Memelstatuts vertreten.

Unter diesen Gesichtspunkten wird das Direktorium für das kulturelle, wirtschaftliche und staatliche Eigenleben in den Grenzen des Statuts einstehen. Wir werden dabei den Rechtsboden des Statuts nicht verlassen und hoffen, daß auf dieser Grundlage der Weg für eine gedeihliche Zusammenarbeit mit dem Gesamtstaat gefunden werden kann.

Für diese Arbeit erbitten wir Ihr Vertrauen.

(Fortsetzung des Berichts in der Beilage.)

Sidzikauskas spricht weiter . . .

wtb. **Haag**, 14. Juni.

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes verbreitete sich Sidzikauskas noch insbesondere über die Reise des Präsidenten Böttcher nach Berlin. Diese Reise habe einen groben Verstoß gegen das Memel-Statut und die Pflichten dargestellt, die der Präsident des Direktoriums gegenüber der litauischen Zentralgewalt habe. Demgegenüber habe der Gouverneur nicht anders handeln können, als er dies mit der Absetzung des Präsidenten getan habe.

In der Nachmittagssitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes setzte der litauische Vertreter Gesandter Sidzikauskas sein Plädoyer im Memel-Streit fort. Er befaßte sich zunächst mit der Definition des juristischen Begriffes Autonomie und wandte sich hierbei namentlich gegen die von dem italienischen Vertreter Pilotti vorgetragene Auffassung, wonach

der Begriff Autonomie

gleichbedeutend mit Selbstverwaltung ist und keine Einmischung irgendwelcher anderer Instanzen von außen her zuläßt. Sidzikauskas betonte, daß Pilotti hier eine Rechtsauffassung vertreten habe, die im Widerspruch zu der allgemein geltenden Rechtslehre stehe. Ferner müsse er hierzu betonen, daß das Memelgebiet kein selbständiger Staat sei, sondern daß es ein unablöslicher Bestandteil der Republik Litauen darstelle. Das Memelland sei ausschließlich eine autonome Provinz innerhalb eines dezentralisierten Einheitsstaates, und die memelländische Autonomie bestehe auch nur innerhalb der Grenzen des litauischen konstitutionellen Rechtes.

In diesem Zusammenhange stellte der litauische Vertreter die Behauptung auf, daß die Gewährung von Autonomierechten an das Memelland, dessen Bevölkerung in seiner großen Mehrheit (?) litauisch sei, lediglich den Zweck verfolge, den Uebergang vom früheren zum neuen Zustand zu erleichtern. (!)

Dieses Autonomieregime soll eine allmähliche Entwicklung ermöglichen und auf die Dauer gänzlich verschwinden. (!!)

Bereits jetzt konnten auf Grund des bestehenden Memel-Statutes die memelländischen Gesetze der litauischen Gesetzgebung angeglichen werden. Auch das Schulwesen (!?) und die Postverwaltung konnten mit den in Litauen herrschenden Verhältnissen in Einklang gebracht werden.

Der litauische Vertreter versuchte sodann seine obigen Darlegungen über den Charakter der memelländischen Autonomie durch Anführung zahlreicher Beispiele aus dem deutschen, schweizerischen und amerikanischen Staatsrecht und durch Zitierung von Entscheidungen zu erhärten, die seiner Ansicht nach Parallelen zum jetzigen Streitfall darstellten.

Der litauische Vertreter machte schließlich noch einige Ausführungen über die Art, wie die litauische Regierung über die Ausübung ihrer Kontrollrechte durch den von ihr für das Memelland ernannten Gouverneur auf Grund des Memel-Statuts denke. Er hob hierbei namentlich hervor, daß der Gouverneur eine doppelte Rolle spiele, daß er einerseits den Präsidenten des Direktoriums zu ernennen habe und andererseits den Landtag kontrolliere (!!).

Der Redner mußte an dieser Stelle wegen der vorgerückten Stunde seine Darlegungen abbrechen. Die Verhandlung wurde auf Mittwoch mittag vertagt. Gesandter Sidzikauskas wird dann sein Plädoyer fortsetzen.

Papens Notverordnung

„Es gilt die Kassenlage und die Sozialversicherung vor dem Zusammenbruch zu retten"

wtb. **Berlin**, 15. Juni.

Die Reichsregierung hat gestern die angekündigte neue Notverordnung veröffentlicht; sie bringt zunächst Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe, der Sozialversicherung und der Reichsversorgung. Die Notverordnung führt die Leistungen im allgemeinen auf den Stand von 1927 zurück.

Die Notverordnung befaßt sich dann weiter mit der Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden.

Die Finanzlage des Reiches ist überaus gespannt.

Gegenüber 1930 haben die Steuern und Zölle im vergangenen Jahr anstelle von sechs Milliarden noch nicht 5½ Milliarden erbracht und für 1932 jetzt ein Aufkommen von rund 5,4 Milliarden. Der Etatentwurf der Reichsregierung sieht Ausgaben und Einnahmen von 8,2 Milliarden vor. Zur Deckung hat sich die Reichsregierung gezwungen gesehen, die bereits früher bestehende Salzsteuer in gleicher Höhe einzuführen. In der Umsatzsteuer ist die Freigrenze von 5000 Mark beseitigt worden. Die Regierung hat

trotz der angespannten Finanzlage insgesamt 1384 Millionen für soziale Zwecke

im Haushaltsplan vorgesehen. Würde es bei der diesjährigen Regelung bleiben, so würde der Gesamtaufwand in der Arbeitslosenhilfe insgesamt 3,5 Milliarden betragen, mit anderen Worten eine halbe Milliarde mehr als 1931 von Reich und Gemeinden auszugeben war. Dieser Mehrbetrag muß auf der Ausgabenseite eingespart werden. In der Arbeitslosenversicherung werde deshalb die Unterstützungsleistung um durchschnittlich 23 Prozent gesenkt, in der Krisenfürsorge um durchschnittlich 10 Prozent, in der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge um rund 15 Prozent. Die Gesamtersparnis beträgt 520 Millionen. Trotzdem fehlen noch 400 Millionen Reichsmark Deckung, die von der Einnahmenseite herbeigeschafft werden müssen. Es ist deshalb eine

Beschäftigtensteuer von 1½ Prozent

eingeführt.

In einem dritten Abschnitt der Notverordnung beschäftigt man sich mit dem Problem der Wohlfahrtshilfe.

*

wtb. **Berlin**, 15. Juni. In der Notverordnung über die finanziellen Maßnahmen ist eine Verlängerung der Bürgersteuer nicht enthalten. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß das Kabinett sich darüber schlüssig geworden ist, sie fortfallen zu lassen. Die Bürgersteuer endet also mit Juni 1932.

Die entscheidende Aufgabe

wtb. **Berlin**, 15. Juni

Die Reichsregierung hat bei ihrem Amtsantritt den Willen bekundet, die sozialen, finanziellen und wirtschaftlichen Nöte Deutschlands durch neue Maßnahmen zu bekämpfen.

Die Bilanz, die die Regierung vorgefunden hat, zwang sie als ersten Schritt vor der Inangriffnahme ihres eigentlichen Programms,

die Kassenlage von Reich, Ländern und Gemeinden vorläufig zu sichern und die Sozialversicherung vor dem drohenden Zusammenbruch zu retten.

Werden diese notwendigen und unaufschiebbaren Voraussetzungen nicht erfüllt, so sind alle weiteren Maßregeln von Anfang an in Frage gestellt.

Für die erste Notmaßnahme hat die Regierung an Vorbereitungen anknüpfen müssen, die schon das vorige Kabinett getroffen hatte. Da diese Maßnahmen jedoch nicht ausreichten, um die Kassen- und die Finanzlage zu sichern, ist die Reichsregierung genötigt, über diese hinaus zu gehen. Es sind infolgedessen weitere Abstriche im Reichshaushalt sowie an allen Ausgaben der öffentlichen Hand beschlossen worden. Es muß von der Ausgabenseite her versucht werden, die erwünschte Gesundung herbeizuführen, und die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß die Steuererhöhungen nicht mehr zu einer Besserung, sondern nur noch zu einer Verschlechterung der Einnahmen führten. Es bleibt also

eine der wichtigsten Aufgaben, den gesamten Verwaltungsapparat Deutschlands weiter zu verbilligen.

Das bringt zwangsläufig auch starke Einschränkungen auf dem Gebiet der Sozialversicherung mit sich, deren Existenz jetzt auf dem Spiele steht. Es ist eine schicksalshafte Entwicklung, daß es heute nach einem halben Jahrhundert des Bestehens der Sozialversicherung nicht mehr um die Höhe der Leistungen geht, sondern um ihre Erhaltung überhaupt. Wenn die Reichsregierung heute zunächst den dringendsten Erfordernissen der Stunde nachkommt, so betont sie besonders, daß sie die Absicht hat, den Weg der Erschließung neuer Einnahmequellen weiter zu beschreiten.

Das Ziel ist, die deutsche Wirtschaft vernunftgemäß unter Ausschaltung künstlicher Experimente neu zu befruchten.

Sie wird deshalb mit den auswärtigen Regierungen nach einer Lösung der Wirtschaftskrise suchen. Darüber hinaus hält es die Reichsregierung angesichts der ungeheuren Wirtschaftsnot für ihre Pflicht, die Wirtschaftsenergien des eigenen Landes zu mobilisieren

und in erhöhtem Maße sich der Verwertung der brachliegenden Arbeitskräfte nutzbar zu machen.

Die Regierung wird alles daran setzen, um neben der Frage des Güteraustausches der Länder untereinander durch eine zielbewußte Binnenmarktpolitik insbesondere unter Zuhilfenahme des Arbeitsdienstes, durch geeignete Maßnahmen auf dem Gebiet der Siedlung und der bäuerlichen Veredelungswirtschaft die deutsche Wirtschaft einer allmählichen Gesundung entgegenzuführen. **Der Wille des deutschen Volkes, von der Geißel der Arbeitslosigkeit erlöst zu werden und die Hoffnung, der jungen Generation neue Lebensgrundlagen zu geben, wird von der Regierung als eine für die Zukunft der Nation entscheidende Aufgabe mit allen Mitteln unterstützt werden.**

„Es ist alles geflickt . . ."

cnb. **Berlin**, 15. Juni. Die Morgenblätter erörtern sämtlich sehr übereinstimmend die Bestimmungen der neuen Notverordnung. Die „Germania" schreibt, der neuen Notverordnung fehle jedes großzügige aufbauende Element. — Die „Vossische Zeitung" sagt, man habe nicht nur einen Teil der von der alten Regierung geplanten Maßnahmen in Kraft gesetzt, sondern alle und noch einige darüber hinaus. — Der „Vorwärts" schreibt, die neue Notverordnung lege den breiten Massen neue Opfer von rund 1,5 Milliarden auf. — Auch das „Berliner Tageblatt" polemisiert scharf gegen die Einschränkungen im Sozialetat. — Der „Börsen-Courier" meint, es sei alles geflickt. Es sei aber auch alles brüchig und zum Reißen gespannt. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt, die neue Notverordnung bereite wenig Freude. — Der „Tag" betont, daß die Regierung eine Verantwortung auf sich genommen habe, die sie vor aller Oeffentlichkeit allein zu tragen habe.

Deutschlands Vertreter nach Lausanne abgereist

wtb. **Berlin**, 15. Juni. Die deutsche Delegation für die Lausanner Konferenz ist gestern abend unter Führung des Reichskanzlers v. Papen mit dem fahrplanmäßigen F. D.-Zug abgereist.

Nur eine Stimmungsmache

cnb. **Berlin**, 14. Juni.

In den Erörterungen der englischen und französischen Presse über die bevorstehende Lausanner Konferenz, die im wesentlichen einen stark optimistischen Charakter tragen, sieht man in hiesigen politischen Kreisen eine beabsichtigte Stimmungsmache; es wäre verfehlt, daraus voreilige Schlüsse über die englische und französische Haltung zu ziehen. Der deutsche Standpunkt ist entsprechend der Regierungserklärung des Kabinetts v. Papen völlig eindeutig festgelegt in seinen Forderungen nach Wiederherstellung der vollen Gleichberechtigung Deutschlands, der Schaffung der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Wiedergesundung der Welt. Für Deutschland ist selbstverständlich das vordringlichste Problem die Regelung der Reparationsfrage, daneben wird sich die Konferenz von Lausanne aber auch mit den Fragen der interalliierten Schulden zu beschäftigen haben und mit dem Gesamtproblem der Weltwirtschaftskrise, in das die beiden Fragenkomplexe hineingreifen. Man kann nach der Auffassung hiesiger politischer Kreise irgendeine Lösung dieser ganzen Frage nur dann als definitiv bezeichnen, wenn sie wirklich zu einer umfassenden Gesundung der Weltwirtschaft beiträgt. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, können Zwischenlösungen irgend welcher Art nicht als Mittel zur Wiedergesundung angesehen werden.

Deutschland möge eine „nominelle Zahlung" leisten

wtb. **London**, 15. Juni. „Times" veröffentlicht einen Artikel des bekannten Nationalökonomen Keynes', worin dieser den in Lausanne versammelten Staatsmännern rät, einen vollkommenen Plan für die Regelung der Kriegsschulden vorzubereiten, den sie selbst als vernünftig betrachten. Er schließt sich einem Vorschlage Sir Arthur Salters an, daß Deutschland nach einer entsprechenden Pause eine „nominelle Zahlung" in Anerkennung der juristischen Verpflichtung leiste. Großbritannien müsse bereit sein, den Vereinigten Staaten eine größere Zahlung anzubieten, als es selbst erhält. Ein auf diesen Grundsätzen aufgebauter Plan müsse dann von Lausanne aus Washington unterbreitet werden. Bezüglich der Erfolgsaussichten eines solchen Planes äußert sich Keynes recht optimistisch.

Was ist Nationalsozialismus?

„Der politische Ausbruch der seelischen Note einer großen Epoche", sagt Gregor Strasser

cnb. **Berlin**, 15. Juni

Gregor Strasser sprach gestern im Rundfunk. „Was heute in erster Linie zu klären ist," sagte der Redner u. a., „ist die Untersuchung der Voraussetzungen, die den Zusammenbruch des heute herrschenden weltanschaulichen und politischen Systems verursacht haben. Der Nationalsozialismus ist nichts anderes als der politische Ausbruch der seelischen Nöte einer großen Epoche. Die Nationalsozialisten verstehen unter Sozialismus die ständig durchgeführten Maßnahmen zum Schutze des einzelnen oder einer größeren Gemeinschaft vor jeglicher Ausbeutung."

Eine Uebertragung der Rede auf die bayerischen Sender sowie nach Wien fand nicht statt.

*

wtb. **Wien**, 15. Juni. Als Protest gegen die Weigerung der Sendegesellschaft, die Funkrede Strassers zu übertragen, veranstalteten die Nationalsozialisten gestern abend eine Kundgebung in der inneren Stadt. Etwa 30 Personen wurden vorübergehend festgenommen.

Eine „kommunistische" Aktentasche erbeutet

Dr. B. **Berlin**, 14. Juni. Enthüllungen des „Angriff" über ein K. P. D.-Terrorbüro, das sich in der Redaktion der „Roten Fahne" befinde, haben zur Verhaftung des kommunistischen Redakteurs Wollenberg geführt. Das Material gegen den Verhafteten stammt aus einer Aktenmappe, die nach einer Saalschlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten den letzteren in die Hände geriet. Der „Angriff" hatte im Anschluß an seine Veröffentlichung das Verbot der Kommunistischen Partei gefordert. Die „Rote Fahne" erklärt nun, es sei ihr kein Geheimnis, daß von der Landeskriminalstelle an sämtliche Polizeiämter die Anweisung ergangen sei, alle bei Kommunisten beschlagnahmten Materialien, Rundschreiben usw. über die angebliche Vorbereitung der Illegalität der K. P. D. nach Berlin zu schicken. Vom Reichsinnenministerium würden diese Dokumente für ein Verbot der K. P. D. gebraucht.

Selbstmord im Preußen-Landtag

wtb. **Berlin**, 15. Juni. Im Gebäude des Preußischen Landtages hat sich das Stellvertretende Staatsratmitglied La Grange von der Sozialdemokratischen Partei gestern abend aus bisher noch ungeklärter Ursache erschossen.

Deutsches Soldatengrab im Tannenbergdenkmal

ko. **Hohenstein**, 14. Juni.

Mit Genehmigung des preußischen Innenministers ist ein an der Kunststraße Hohenstein—Osterode gelegenes deutsches Soldatengrab aus den Kämpfen um Hohenstein in der Tannenbergschlacht in den Kreuzhügel im Ehrenhof des Nationaldenkmals im Beisein des Hohensteiner Ortsgeistlichen in diesen Tagen umgebettet worden.

Das Grab lag sehr ungünstig in einer Geländefalte unmittelbar am Wege und war bei dem lebhaften Verkehr auf dieser Straße der Verstaubung stark ausgesetzt, so daß es Schwierigkeiten machte, dieses Grab dauernd in einem würdigen Zustand zu erhalten. Gleichzeitig ist aber mit der Umbettung des Grabes in den Ehrenhof des Denkmals der mit dem Kreuzhügel bisher nur symbolisch zum Ausdruck gebrachte Gedanke des Ehrenhofes für die gefallenen deutschen Soldaten des Weltkrieges Wirklichkeit geworden. Bisher befand sich auf dem Gelände des Nationaldenkmals nur ein Russengrab.

Englische Zerstörer im Danziger Hafen

wtb. **Danzig**, 15. Juni. Eine Zerstörerdivision der englischen Flotte ist heute nacht zu einem Besuch in den Danziger Hafen eingelaufen. Die amtlichen Besuche und Gegenbesuche werden im Laufe des Tages stattfinden. Am Abend veranstaltet der Senat im Rathause einen Empfang für die Offiziere der Schiffe. Der Besuch wird auf Wunsch der englischen Regierung nicht als formeller Besuch behandelt.

Ein Interview mit Exkaiser Wilhelm

cnb. **London**, 14. Juni. „Sunday Chronicle" veröffentlicht ein Interview seines diplomatischen Korrespondenten mit dem ehemaligen deutschen Kaiser, in dessen Verlauf dieser gesagt haben soll, daß er eine Rückkehr als Führer des deutschen Volkes unter keinen Umständen in Betracht ziehe. Zu der Frage, ob der deutsche Kronprinz Aussichten habe, deutscher Reichspräsident zu werden, soll der Kaiser erklärt haben: „Ich würdige voll die Volkstümlichkeit meines Sohnes, aber ich glaube nicht, daß er eine größere Aktivität in der Politik zeigen wird, als er das in den vergangenen Jahren getan hat."

Unglaubwürdiges über Bertram

wtb. **Perth (West-Australien)**, 15. Juni. **Nach einer Meldung aus Wyndham wird die Glaubwürdigkeit der Eingeborenenberichte, wonach das Wasserflugzeug des deutschen Fliegers Bertram aufgefunden worden sei, jetzt bezweifelt. Die Nachforschungen werden nach allen Richtungen fortgesetzt.**

Violet Sharp unschuldig

Ein Opfer der amerikanischen Untersuchungsmethoden? — Ein Nutznießer der Lindbergh-Entführung verurteilt

Newyork, 14. Juni.

Die Unschuld des englischen Dienstmädchens der Frau Morrow, das bekanntlich am Freitag voriger Woche wegen seines bevorstehenden Verhörs in der Lindbergh-Angelegenheit Selbstmord verübte, hat sich erwiesen. Die Personen, die in der fraglichen Nacht der Entführung mit dem Dienstmädchen Violet Sharp zusammen waren, konnten einwandfrei das Alibi des Mädchens nachweisen. Das Motiv zu dem Selbstmord des Dienstmädchens dürfte höchstwahrscheinlich darin zu suchen sein, daß es Angst vor den brutalen Untersuchungsmethoden der Polizei hatte. Diese Auffassung wird auch von Frau Morrow geteilt. Sie hat mit ihrem Unwillen nicht hinter dem Berge gehalten und rund heraus erklärt, das arme Mädchen sei einfach in den Tod getrieben worden. Die amerikanische Oeffentlichkeit ist über die Untersuchungsmethoden der Polizei und über die immer mehr zutage tretende Unfähigkeit der Behörden, die Entführer zu identifizieren, sehr aufgebracht. Es scheint, daß das Dienstmädchen bei seinem ersten und einzigen Verhör so gequält worden ist, daß es einen Ohnmachtsanfall erlitt. Im gleichen Augenblick hatte die Polizei dem Mädchen die Photographie des Chauffeurs Brinker vor Augen gehalten. Aus dem Ohnmachtsanfall hat die Polizei geschlossen, daß Violet Sharp schuldig sein müsse. Die Polizei benutzte augenscheinlich die nicht sehr robuste körperliche Verfassung des Dienstmädchens, das erst vor kurzem an den Mandeln operiert worden war, dazu, um unter allen Umständen ein Geständnis zu erpressen.

Einer der schamlosesten Nutznießer der Lindbergh-Tragödie, Gaston Means, der früher bereits bei dem Skandal unter der Präsidentenschaft Harding eine sehr dunkle Rolle gespielt hatte, ist nunmehr vom Geschworenengericht schuldig befunden worden und sieht einer zehnjährigen Gefängnisstrafe entgegen. Means, der früher als Spitzel im Dienste des Justizministeriums gestanden hatte, hatte sich nach dem Verschwinden des kleinen Lindbergh an Frau Maclean, die Gattin des Verlegers der „Washington Post" und Freundin der Familie Lindbergh, gewandt und seine Dienste bei der Aufsuchung des verschwundenen Kindes angeboten. Er hatte sich von Frau Maclean 104000 Dollar für Bestechung von Persönlichkeiten der Unterwelt geben lassen, die er, wie das Gericht festgestellt hat, glatt unterschlagen hat, ohne auch nur einen Finger in der Angelegenheit zu rühren.

Prozeß Meyer vertagt

Bis nach Schluß der Tagung des Memelländischen Landtags

wtb. **Kaunas**, 14. Juni

In dem Prozeß Meyer-Beckers hat heute das Kriegsgericht in Kaunas den Beschluß gefaßt, die Verhandlung bis nach Schluß der Tagung des Memelländischen Landtages zu verschieben. Der Beschluß des Kriegsgerichtes bezieht sich auf Artikel 13 des Memelstatutes, wonach kein Mitglied des Landtages während der Tagung ohne die Ermächtigung des Landtages unter Anklage gestellt werden kann.

Die Ladung der von den Verteidigern des Schulrat Meyer genannten Entlastungszeugen, und zwar des Präsidenten Dr. Schreiber, des persönlichen Sekretärs des englischen Ministerpräsidenten Macdonald und eines Abgeordneten des amerikanischen Kongresses (??) ist vom Kriegsgericht abgelehnt worden.

Bekanntlich hatte die Verteidigung des Schulrats Meyer diese Zeugen genannt, um darzutun, daß Schulrat Meyer niemals gegen die Souveränität des litauischen Staates verstoßen hat.

Matuschka steht vor seinen Richtern

Starker Publikumsandrang — Die „verschiedenfarbigen" Reden des Eisenbahnfrevlers Auf dem Gerichtstisch . . .

wtb. **Wien**, 15. Juni.

Der für heute vormittag 9 Uhr anberaumte Prozeß gegen den Eisenbahnfrevler Sylvester Matuschka begann unter allen Anzeichen der Sensation.

Schon lange vor Beginn der Verhandlungen hatten sich vor dem Haupttor des Landgerichtes Hunderte von Personen eingefunden, von denen aber nur ein kleiner Teil mit Karten eingelassen werden konnte. Als Matuschka, begleitet von zwei Justizsoldaten, den Saal betritt, geht eine lebhafte Bewegung durch die Zuhörer. Auf der Anklagebank

breitet Matuschka, der einen sehr intelligenten Eindruck macht, vor sich eine Menge Papiere aus, aus denen er vermutlich die wiederholt angekündigte große Rede halten will. Diese Rede hat er in verschiedenen Entwürfen abgefaßt und in verschiedenen Farben niedergeschrieben,

so einen Aufruf an das ungarische Volk in den Farben rot, grün, blau und gelb, teils mit Tinte, teils mit Farbstift. Auf dem Gerichtstisch liegen Schienenstücke, Schraubstöcke und Schraubenschlüssel.

Greiling-Direktor als Devisenschieber verhaftet

cnb. **Berlin**, 15. Juni. Der Stellvertretende Direktor der bekannten Dresdener Zigarettenfabrik Greiling, Robert Hegewald, ist Montag nachmittag vor dem Reichswirtschaftsministerium, das er gerade verlassen hatte, verhaftet worden. Die Verhaftung ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, auf Veranlassung des Landesfinanzamtes Dresden erfolgt. Direktor Hegewald ist infolgedessen auch nach seiner Verhaftung nach Dresden überführt worden. Hegewald soll sich gegen die Devisenverordnungen vergangen haben.

Hamburger Bankfiliale von drei „Masken" ausgeraubt

wtb. **Hamburg**, 15. Juni. Am Mittwoch morgen ist in der Filiale der Dresdner Bank in der Grindelallee ein Raubüberfall ausgeführt worden, bei dem den Tätern etwa 5600 Reichsmark in die Hände gefallen sein sollen. Es erschienen um 10 Uhr, während nur die Angestellten im Raum anwesend waren, drei Männer mit Masken vor dem Gesicht und Schußwaffen in den Händen. Die Angestellten wurden in die hinteren Räume zurückgedrängt, die Räuber rissen das Geld an sich und flüchteten unerkannt.

Direktorengehälter über 3000 Zloty in Polen verboten

on. **Warschau**, 14. Juni. Der Ministerrat hat beschlossen, sämtliche Personalverträge in der Industrie einer Revision zu unterziehen und Privatbezüge über 3000 Zloty generell zu verbieten.

Polen erschießen litauischen Spion

on. **Wilna**, 14. Juni. In Wilna ist der Kanonier Litwinowicz, ein Litauer, wegen Spionage zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde innerhalb von 24 Stunden vollstreckt.

wtb. **Hindenburg**: Bei Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und der Polizei wurden zwei Polizeibeamte schwer verletzt.

Ueber den Aermelkanal gerudert

cnb. **Dover**, 14. Juni. Der 51jährige Holländer Schilpervoort hat kürzlich auf seinem Wasserrad den Aemelkanal in 13 Stunden überquert; er traf völlig erschöpft in Dover an.

Memeler Dampfboot

Donnerstag, den 16 Juni 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 139

Memel, 15. Juni

Beginn der Hand- und Faustballrunden

In dieser Woche beginnen die Spielrunden um die Meisterschaften im Hand- und Faustball. Am Freitag abend werden die ersten Spiele ausgetragen, und zwar gleichzeitig auf dem Kasernenhof und auf dem Neuen Sportplatz. Für die Spielrunden liegen zahlreiche Meldungen vor. Erstmalig sollen sowohl für Handball als auch für Faustball Doppelrunden ausgetragen werden, und zwar soll die erste Runde noch möglichst vor dem 1. Juli beendet sein. Am Donnerstag abend findet auf dem Neuen Sportplatz eine Besprechung der Schiedsrichter statt, auf der die Regeln, nach denen gespielt werden soll, genau festgelegt werden. Die Vereine werden daher ersucht, die gemeldeten Schiedsrichter vollzählig zu dieser Zusammenkunft zu entsenden. Die Besprechung beginnt abends um 8 Uhr.

---

* **Der Verkehrsanzeiger für 1932 des „Memeler Dampfboot“**, der genaue Fahrpläne der Groß- und Kleinbahnen sowie der Dampferverbindungen bringt, ist erschienen und liegt der heutigen Stadtauflage unserer Zeitung bei. Der Landauflage wird er in den nächsten Tagen beiliegen.

* **Bei Nachreichung von Ursprungszeugnissen müssen Anträge verstempelt werden.** Nach einer neueren Verfügung des Handelsdepartements sind Anträge, mit denen nachträglich Ursprungszeugnisse für bereits besichtigte, aber noch im Zollgewahrsam befindliche Waren nachgereicht werden, mit 2 Lit zu verstempeln. Falls auf den Antrag, mit dem ein solches Ursprungszeugnis eingereicht wird, eine schriftliche Antwort erwünscht wird, so ist außerdem eine weitere Gebühr von 2 Lit beizufügen.

* **Der englische Dampfer „Baltonia“**, der unlängst zum Touristendampfer umgebaut worden ist, traf heute morgen mit 50 englischen Touristen im hiesigen Hafen ein und machte am Ballastplatzkai fest. Die Exkursianten unternahmen mit Autos Ausflüge nach Försterei, Starrischken und anderen Ausflugsorten. Das Schiff wird hier eine Ladung Butter und Bacon für England an Bord nehmen und über Danzig nach London zurückkehren.

* **In den Laderaum eines Seglers gefallen.** Gestern um die Mittagszeit ereignete sich am Winterhafen ein Unfall. Der Arbeiter Ferdinand Krause, Sandwehrstraße Nr. 4 wohnhaft, war bei Löscharbeiten auf einem dort liegenden Segler beschäftigt. Dabei rutschte er vom Laufbrett ab und fiel in den verhältnismäßig tiefen Laderaum. Krause erlitt schwere Verletzungen am rechten Bein. Er wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* **Eine Schaufensterscheibe eingeschlagen.** In der Nacht zum heutigen Mittwoch ist in einem Uhrmachergeschäft, das sich im Hause Steintorstraße Nr. 5 befindet, eine große Schaufensterscheibe mit einem Stein eingeschlagen worden. Da von den Auslagen nichts gestohlen worden ist, muß angenommen werden, daß es sich um einen Racheakt handelt. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

* **Ein Betrüger.** Am 6. Juni hatte ein hiesiger Kraftwagenführer in einer hiesigen Zeitung ein Inserat aufgegeben, daß er eine Stelle als Kraftwagenführer suche. Auf dieses Inserat hat sich ein gewisser Jaksunas gemeldet, der angab, daß er am 9. Juni in seiner Wohnung Wiesenquerstraße 15 den Stellungsuchenden erwarten werde. Hier wurde auch Jaksunas angetroffen, der von dem Stellungsuchenden den Paß, ein Gesuch in litauischer und deutscher Sprache und auch noch einen Geldbetrag von 126 Lit abverlangte. Jaksunas gab an, daß er bei der Firma „Litauischer Kautschuk-Import“ angestellt sei und für die Anstellung des Stellungsuchenden Sorge tragen werde. Als der Stellungsuchende hierauf einige Tage später nachfragen wollte, ob er bald die Stelle antreten dürfte, mußte er feststellen, daß er einem Betrüger in die Hände gefallen war und daß der angebliche Jaksunas geflüchtet und in Memel unbekannt war.

Die Kriminalpolizei bittet Personen, die den Betrüger kennen oder über ihn sachdienliche Angaben machen können, sich bei ihr zu melden.

* **Diebstähle.** Vor einigen Tagen wurde einem Werkführer von seiner Arbeitsstelle beim hiesigen Hafenbauamt aus einem verschlossenen Zimmer eine Brieftasche aus Segeltuch von grauer Farbe mit 300 Lit Inhalt, bestehend aus zwei Einhundertlitscheinen, einem Fünfziglitschein und Zehnlitscheinen, dem Personalausweis und Altersrentenkarte, auf den Namen Klüwer lautend, entwendet. Der Bestohlene hatte die Brieftasche in seiner Jacke und diese in einem Schrank des verschlossenen Zimmers aufbewahrt. — Am Sonnabend, dem 4. Juni, wurde aus der Synagoge, Kehrwiederstraße 4, ein dreiarmiger versilberter Leuchter entwendet. Der Täter muß durch ein offenstehendes Fenster in die Synagoge, die verschlossen war, eingestiegen und diese auch auf demselben Wege wieder verlassen haben. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Unregelmäßigkeiten beim Memeler Zollamt

Zolldeklarant und Zollbeamte vor dem Richter in Lit.-Crottingen

Im Herbst des vergangenen Jahres wurden bekanntlich bei dem Zollamt in Memel Unregelmäßigkeiten entdeckt, die darin bestanden, daß ein hiesiger Spediteur Sp. bzw. sein Deklarant St. die auf der Zolldeklaration vermerkten Beträge umänderten, um an der Zollkasse entsprechend niedrigere Beträge zahlen zu brauchen. Die von dem litauischen Untersuchungsrichter eingeleitete Untersuchung richtete sich auch gegen zwei Zollbeamte, und zwar zunächst gegen denjenigen Beamten, welcher den zu zahlenden Zollbetrag nach Aufrechnung festzustellen hat, und gegen den Buchhalter, der die Zollquittung und die Warenausgabeverfügung ausschreibt. Beiden Beamten wurde mangelnde Sorgfalt bei Erledigung ihrer Obliegenheiten vorgeworfen. Bei Einleitung der Voruntersuchung hat sich der Spediteur Sp. dem Gericht durch die Flucht entzogen. Sein Deklarant St. wurde vom Untersuchungsrichter sofort in Haft genommen und in der Strafanstalt in Bajohren untergebracht, wo er sich auch heute noch befindet.

Dieser Tage fand nunmehr die Verhandlung vor dem Landgericht in Schaulen statt, welches einen Gerichtstag in Lit.-Crottingen bestimmt hatte. Außer den drei Angeklagten waren elf Zeugen und zwei Schriftsachverständige geladen. Die Angeklagten St. und Ußp. waren durch Anwälte vertreten. Als Nebenkläger trat ein Beamter des Handelsdepartements auf. Dem Angeklagten St. war auch ein Dolmetscher bestellt worden, und zwar der Kreisverwaltungssekretär von Lit.-Crottingen. Die Angeklagten wurden eingehend gehört. Zolldeklarant St. gab zu, zwei Zolldeklarationen derart gefälscht zu haben, daß er auf der einen Deklaration vor die Zahl 908 eine 4 setzte und auf der anderen Deklaration die Zahl 3700 in 5700 änderte. Auf diese Weise ist dem Fiskus ein Schaden von 4000 und 2000 Lit entstanden. Einen dritten Fall bestritt der Angeklagte. Er habe lediglich eine Quittung nach Diktat seines Spediteurs im Betrage von 7327 Lit geschrieben. Wer vor diese Zahl die Ziffer 1 gesetzt habe, wisse er nicht. Spediteur Sp. habe nach Erledigung der Zollformalitäten ihm lediglich gesagt, er, Sp., habe an der Sache 10 000 Lit verdient. Bei der Besorgung der Zollformalitäten sei es immer so gewesen, daß die Zolldeklaration von dem betreffenden Abholer selbst von einem Beamten zum andern getragen worden sei. Die Deklaration sei demnach mit den Vermerken der einzelnen Beamten sehr oft in den Händen der Abholer gewesen. Er selbst habe sich, als er in Königsberg zufällig im „Memeler Dampfboot“ von angeblichen Unterschlagungen beim Memeler Zollamt gelesen habe, sofort nach Memel begeben und sich dem Zollamt gestellt. Der Zollbeamte Ußp. gab zu, daß er auf der Deklaration im Betrage von 17 327 Lit die erste Ziffer 1 in der Eile übersehen und daher die in Buchstaben auf 7327 Lit lautende Quittung habe passieren lassen. Die Abrechnung gehe jedoch noch durch die Hände des Buchhalters und des Vorstehers, welchen gleichfalls die Nachprüfung der Belege obliege. Ihm liege es ob, die von dem Beamten bei der Besichtigung der zu verzollenden Waren vermerkten Zollbeträge nachzuprüfen und die einzelnen Positionen aufzusetzen. Der angeklagte Zollbeamte Sch. gab zu, auf einer Zolldeklaration seine von unbekannter Hand geschriebene Unterschrift als nicht gefälscht erkannt zu haben. Ihm liege es lediglich ob, Quittungsabschriften und Ausgabeverfügungsentwürfe zu fertigen. Er sei aus Anlaß dieser Sache nach dem Kreise Mazeiki und sein Kollege Ußp. nach Schmalleningken versetzt worden.

Nunmehr wurde als Zeuge Zolldirektor M. vernommen. Ihm sei im Sommer vergangenen Jahres mitgeteilt worden, daß es in gewissen Geschäften in Memel billige Früchte zu kaufen gäbe. Er habe daher auf die beim Zollamt eingehenden Deklarationen betreffend Früchte Acht gegeben. Ihm sei auch aus Königsberg ein Brief zugegangen, in welchem er auf die Spedition aufmerksam gemacht worden sei. Es seien daraufhin zwei Fälle festgestellt worden. Dem Spediteur Sp. sei eine Strafverfügung von über 30 000 Lit zugestellt worden. Diese Strafe habe Sp. ohne weiteres bezahlt. Als jedoch ein weiterer Fall hinzukam, sei die Sache dem Gericht übergeben worden. Bei der sich nunmehr auf den Geschäftsbetrieb beim Zollamt erstreckenden Vernehmung mußte der Zeuge zugeben, daß es auch Sache des Zolldirektors bzw. seines Stellvertreters sei, bei der Unterzeichnung der Warenausgabeverfügung sämtliche Positionen und auch die Aufrechnung nachzuprüfen und sein Augenmerk auch auf Radierungen und Aenderungen zu richten. In diesem Falle habe die Ausgabeverfügungen sein Vertreter, der Vizedirektor Z., erlassen. Auf weiteren Vorhalt des Staatsanwalts, welcher dem Zeugen die entsprechenden Vorschriften des Handelsdepartements vorlas, gab der Zeuge auch zu, daß auch noch der Lagerverwalter bei Eingang der Ausgabeverfügung darauf zu achten habe, ob an ihr nicht etwas Auffälliges, wie Radierungen, Streichungen usw. festzustellen sei. Nach Aushändigung der Waren werden die Belege der Staatskontrolle übersandt. Auch hier prüfe ein Beamter des Zollamts die Belege nochmals durch. Es sei vor Eintritt dieser Unregelmäßigkeiten auf dem Zollamt üblich gewesen, daß Privatpersonen die Zollbelege von einem Beamten zum anderen trugen. Die Fälschungen müßten daher bei einer solchen Gelegenheit in einem unbeobachteten Augenblick vorgenommen worden sein.

Der Staatsanwalt beantragte nunmehr auf Grund dieser Zeugenaussage und auf Grund der Vorschriften des Handelsdepartements, welche dem Gericht erst heute vorgelegen hätten, die Sache zu vertagen und die Akten dem Untersuchungsrichter zwecks Einleitung eines Verfahrens aus § 639 St.G.B. auch gegen den Vizedirektor Z. und den Lagerverwalter P. zuzuleiten. Das Gericht beschloß dementsprechend. Die Sache dürfte nach etwa drei Monaten erneut zur Verhandlung kommen.

Vom Markt

Der heutige Mittwochsmarkt hatte bei schönem Wetter einen verhältnismäßig regen Verkehr aufzuweisen. Infolge der kürzlich begonnenen Heuernte waren memelländische Landwirte allerdings wenig zum Markt gekommen. Trotzdem war aber das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten groß genug, um die Nachfrage zu decken. Eine besonders große Auswahl brachte der Gartenproduktenmarkt, auf dem es auch die ersten Erdbeeren gab. Die Preise hatten sich gegenüber denen der letzten Woche kaum verändert.

Auf dem Butter- und Eiermarkt kostete das Pfund Butter 1,40 bis 1,60 Lit. Eier wurden für 8 bis 9 Cent das Stück verkauft; verschiedentlich wurden auch 10 Cent das Stück gefordert. Kisteneier gab es für 6 bis 8 Cent.

Auf dem Gartenproduktenmarkt kosteten Erdbeeren 2 Lit und Stachelbeeren 1,20 bis 1,50 Lit das Litermaß, Kohlrabi drei Stück 1 Lit, ein Bund Karotten 50 Cent, Gurken 1,50 bis 2 Lit das Stück, Blumenkohl 1 bis 2 Lit der Kopf, Gelbröhrchen 1,20 bis 1,50 Lit je Liter.

Auf dem Fischmarkt waren hauptsächlich Flundern angeboten, die 40 bis 60 Cent das Pfund kosteten. Die übrigen Fische wurden zu den bekannten Preisen verkauft.

Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Karbonade 1,40 bis 1,50 Lit, Schweineschulter und -schinken 1 Lit, Schweinebauchstück 1,10 Lit, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch 0,80 bis 1 Lit.

Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt wurden für Roggen 16 bis 17 Lit, für Weizen 17 bis 18 Lit und für Hafer und Gerste 14 bis 15 Lit je Zentner gezahlt. Kartoffeln kosteten 3,50 bis 4 Lit je Zentner.

Heydekrug, 15. Juni

* **Hauptversammlung des Bienenzuchtvereins.** Am Sonntag hielt der Heydekruger Bienenzuchtverein bei Kaufmann Mikuteit seine zweite diesjährige Hauptversammlung ab, die einen mittelmäßigen Besuch aufwies. Nach Eröffnung der Versammlung gab Präzentor Lakischus-Werden als Vorsitzender des Zentralvereins einen Bericht über den vor einigen Wochen stattgefundenen Bienenseuchenkursus, der mit großem Interesse entgegengenommen wurde. Sehr erfreulich war die Feststellung, daß das Memelgebiet auf seinem Bienenstande zur Zeit seuchenfrei ist. Die Kursusteilnehmer haben einen Ausflug nach Schmelz gemacht, um den Stand des Imkers Witt zu besichtigen, wo im vergangenen Jahr die Faulbrutseuche ausgebrochen war. Durch energisches Eingreifen war es gelungen, nicht nur die benachbarten gesunden, sondern auch alle erkrankten Völker zu retten. Weiter wurde bekanntgemacht, daß man für alle drei Kreise des Memelgebiets je zwei Sachverständige bestellt hat, die bei jedem Ausbruch irgendeiner Bienenseuche die nötigen Schritte zu unternehmen haben. Für den Kreis Heydekrug sind dies die Herren Lakischus-Werden und Szuggars-Paßießen. Nach Uebermittelung freundlicher Grüße des Seuchenkursusleiters Buschnakowsky durch den Vorsitzenden fand eine allgemeine Aussprache über Kreuz- und Querfragen, die sich auf die Bienenzucht erstreckten, statt. Unter anderem wurde der Honigpreis für das laufende Jahr im Einzelpfundverkauf auf 3 Lit festgelegt. Ein fröhlicher Imkertrunk beschloß die Versammlung.

Strafkammer Heydekrug

Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte der Kraftwagenführer Jons N. aus Kaunas einen Strafbefehl über 750 Lit erhalten und dagegen richterliche Entscheidung beantragt. Der Angeklagte war mit einem Chassis auf dem Wege von Memel nach Kaunas und holte in der Gegend von Mikieten den Verkehrskraftwagen Pogegen—Schmalleningken ein. Da er an dem Auto vorbeifahren wollte, gab er Hupensignale ab, die jedoch der Führer des Verkehrsautos nicht wahrgenommen hatte. N. versuchte nun, links an dem vorausfahrenden Wagen vorbeizukommen, doch hakte er im letzten Augenblick mit seinem rechten Hinterrad an das linke Vorderrad des Verkehrswagens, so daß dieser gegen einen Straßenbaum fuhr und eine Anzahl seiner Passagiere durch die zerbrochenen Fensterscheiben mehr oder weniger schwer verletzt wurde. Ohne sich weiter um den angefahrenen Autobus zu kümmern, jagte der Angeklagte mit seinem Auto weiter und konnte erst in Schmalleningken festgestellt werden. Das Schöffengericht Heydekrug hob den Strafbefehl auf und verurteilte den Angeklagten wegen Verletzung der Vorschriften des Kraftfahrgesetzes zu 200 Lit, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 200 Lit und wegen Entziehung der Feststellung durch die Flucht zu 100 Lit Geldstrafe. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Nach Anhörung eines Sachverständigen und einer Anzahl Zeugen verurteilte die Strafkammer Heydekrug den N. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 400 Lit Geldstrafe. Im übrigen wurde das Verfahren eingestellt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. Juni 1932

Aufgeboten: Schiffskoch Gustav Heinrich Damerau mit Plätterin Johanne Bertha Bende, Arbeiter Ernst Willy Rosochatius mit Kassiererin Johanne Auguste Katschimkus, sämtliche von hier.

Eheschließung: Bankbeamter Leonardas Drenkauskas von hier mit Bankangestellten Helena-Adela Valuk von Kaunas.

Geboren: Ein Sohn: dem Postangestellten Adolf Paschusinsky von hier.

Gestorben: Helmut Walter Juraschka, 2 Monate alt, von hier.

Bei Herzleiden und Adernverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche **„Franz-Josef“**-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. In Apoth., Drog. erh.

Die Füllen- und Tierschauen im Memelgebiet

Im Kreise Pogegen haben bei den Füllen- und Tierschauen, die am 6., 7. und 8. Juni stattfanden und über deren Ergebnisse wir bereits in der Dienstag- und Mittwoch-Nummer unserer Zeitung berichtet haben, die nachstehenden Prämiierungen stattgefunden:

Kreis Pogegen:

A. Füllen: Klasse I Saugstutfüllen:

Aufgetrieben wurden 50 brennberechtigte Saugstutfüllen, eine Anzahl, welche die Aufstellung der verschiedenen Jahre bei weitem überstieg.

Auf diese Füllen entfielen 14 Preise und 5 Anerkennungen. Preise haben erhalten:

1. Baltromejus-Willkischken: Füllen, geb. 12. 3. 32, v. Mackensen u. d. Pferdestammbuchstute 737.
2. G. Buttkereit-Pellehnen: Füllen, geb. 14. 5. 32, v. Eifer u. d. Wandetta VII H. R.
3. Lengies-Lasdehnen: Füllen, geb. 28. 4. 32, v. Passiv u. d. Kanada VII B. R. J.
4. Lenkeit-Bojehnen: Füllen, geb. 20. 3. 32, v. Sarazene u. d. Schärpe VI B. R. J. 2124.
5. Liebe-Pogegen: Füllen, geb. 28. 3. 32, v. Sarazene u. d. Dirne VI B. R. J. 5415.
6. Meyer-Mohlgirren: Füllen, geb. 25. 3. 32, v. Paris — Donkosak.
7. Nikschat-Strasden: Füllen, geb. 14. 4. 32, v. Sarazene u. d. Pferdestammbuchstute 942.
8. Peldßus-Rucken: Füllen, geb. 4. 4. 32, v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 329.
9. Plogsties-Pellehnen: Füllen, geb. 9. 5. 32, v. Eifer u. d. Goldfliege VII B. R. J.
10. Schweds-Sodehnen: Füllen, geb. 10. 4. 32, v. Jünger Scävola.
11. Staschull-Gintscheiten: Füllen, geb. 19. 3. 32, v. Leopard u. d. Granada VI H. R. 7720.
12. Sziegaud-Krakonischken: Füllen, geb. 10. 5. 32, v. Sarazene u. d. Safra VI H. R. 7957.
13. Trumpa-Prussellen: Füllen, geb. 21. 4. 32, v. Sarazene u. d. Ariadne VI B. R. J. 5843.
14. v. d. Werth-Ußpirden: Füllen, geb. 5. 4. 32, v. Eifer u. d. Norika B. R. J.

Anerkennungen haben erhalten:

1. Gebenus-Wittschen: Füllen, geb. 22. 4. 32, v. Türke II — Cäsarion.
2. Meyer-Wartulischken: Füllen, geb. 22. 4. 32, v. Pakonsul u. d. Pferdestammbuchstute 989.
3. Plogsties-Pellehnen: Füllen, geb. 11. 4. 32, v. Eifer u. d. Floriane VII H. R.
4. Schoeler-Kellerischken: Füllen, geb. 7. 4. 32, v. Mackensen u. d. Pferdestammbuchstute 867.
5. Brassat-Pogegen: Füllen, geb. 25. 5. 32, v Passiv u. d. Gonda VI H. R. 3493.

Klasse II: Einjährige Stutfüllen:

Auf 24 vorgestellte Füllen entfielen 8 Preise und 2 Anerkennungen.

Preise haben erhalten:

1. G. Buttkereit-Pellehnen: Füllen, geb. 6. 5. 31, v. Passant u. d. Wandetta VII H. R.
2. Dommasch-Kutturren: Füllen, geb. 5. 4. 31, v. Paris u. d. Olga VI H. R. 2453.
3. Jurgeleit-Prußellen: Füllen, geb. 24. 4. 31, v. Sarazene u. d. Flora VII B. R. J.
4. Kairies-Ußkullmen: Füllen, geb. 20. 4. 31, v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 973.
5. Lubert-Nattkischken: Füllen, geb. 12. 5. 31, v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 982.
6. Nikschat-Strasden: Füllen, geb. 29. 2. 31, v. Sarazene u. d. Pferdestammbuchstute 942.
7. Peldßus-Coadjuthen: Füllen, geb. 15. 4. 31, v. Foxtrott u. d. Pferdestammbuchstute 925.
8. Petereit-Juschka-Budwethen: Füllen, geb. 28. 3. 31, v. Isidor u. d. Trude VI H. R. 5241.

Anerkennungen haben erhalten:

1. Gebenus-Wittschen: Füllen, geb. 21. 4. 31, v. Türke II u. d. Tilly VI H. R. 6382.
2. Weichler-Wartulischken: Füllen, geb. 31. 4. 31, v. Dattelbaum u. d. Mittagsblume VI B. R. J. 5136.

Klasse III: Zweijährige Stutfüllen

Vorgestellt wurden 19 Füllen. Auf diese entfielen 9 Preise, 2 Zusatzpreise des Kreises und 3 Anerkennungen.

Preise mit Zusatzpreisen des Kreises Pogegen haben erhalten:

1. Adams-Wersmeningken: Füllen, geb. 3. 3. 30, v. Lebemann u. d. Tulpe VI H. R. 5201.
2. Staschull-Gintscheiten: Füllen, geb. 18. 2. 30, v. Sarazene u. d. Vaters Puppi VI B. R. J. 5668.

Weitere Preise erhielten:

1. Dumat-Cullmen-Szarden: Füllen, geb. 14. 4. 30, v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 928.
2. H. Mertineit-Lasdehnen: Füllen, geb. 18. 3. 30, v. Rector u. d. Ismene VII B. R. J.
3. Müller-Cullmen-Szarden: Füllen, geb. 1. 4. 30, v. Paris u. d. Lise O. Z. B. R. J 3917.
4. Paulat-Willkischken: Füllen, geb. 12. 5. 30, v. Skatbruder u. d. Fenetta VII H. R.
5. Peldßus-Rucken: Füllen, geb. 2. 4. 30, v Paris

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1935). 19.50: Solo. 20.30: Unterhaltung. 21.10: Litauischer Strand (Esperanto). 21.30—23: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6.30: Frühkonzert. 11.30: Konzert. 13.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk: „Wir spielen Freilichttheater“. 16: Jugendstunde: Ernstes und Heiteres aus Ostpreußens Vergangenheit. 16.30: Ein Walzertraum. 18.30: Landwirtschaftsfunk: Gespräch der Nachbarn Kadereit und Oschkenat über Pflege hier und Pflege da! 19: Vortrag vom Deutschlandsender: Wie schützt sich die Bevölkerung vor einem Luftangriff? 19.35: Konzert. 20.05: Musik für Bratsche und Klavier. 21: „Die Goldmacher“, Hörspiel.

Königswusterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6.20: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk: Landsknechte marschieren. 14: Konzert. 15: Die dramaturgischen Gattungen des Rundfunks. 16.30: Konzert. 17.30: Die Salzburger Protestanten in Ostpreußen. 18: Musikalischer Zeitspiegel. 19: Wie schützt sich die Bevölkerung vor einem Luftangriff? 19.35: Wird der russische Fünfjahrplan sein Ziel erreichen? 20: Johannes Brahms: Zigeunerlieder. 21: Von Hamburg: Die Böttcherstraße in Bremen. 22.35: Nach Tagesmeldungen Nachtmusik.

Langenberg (Welle 472). 20: Europa singt. 21: „Michael Reinhold Lenz“, Hörspiel. 22.35 bis 24.00: Sinfoniekonzert.

u. d. Pferdestammbuchstute 329.

6. Peldßus-Ullosen: Füllen, geb. 16. 4. 30, v. Lebemann u. d. Natinka VI H. R. 7192.

7. Sziegaud-Krakonischken: Füllen, geb. 14. 4. 30, v. Türke II u. d. Elvira VI H. R. 7956.

Anerkennungen haben erhalten:

1. H. Buttkereit-Pellehnen: Füllen, geb. 14. 4. 30, v. Jupiter u. d. Picarde VII H. R.

2. Kairies-Pogegen: Füllen, geb. 1. 4. 30, v. Czzar u. d. Pferdestammbuchstute 845.

3. Laußus-Cullmen-Szarden: Füllen, geb. 22. 4. 30, v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 522.

Klasse IV: Dreijährige Stutfüllen:

Auf 13 vorgestellte Füllen entfielen 7 Preise, 2 Zusatzpreise des Kreises und 3 Anerkennungen.

Preise mit Zusatzpreisen des Kreises erhielten:

1. Paulat-Willkischken: Füllen, geb. 30. 4. 29, v. Skatbube u. d. Fenetta VII H. R.

2. Staschull-Gintscheiten: Füllen, geb. 3. 3. 29, v. Leopard u. d. Vaters Puppi VI B. R. J 5668

Weitere Preise erhielten:

1. Didlapp-Strasden: Füllen, geb. 6. 4. 29, v. Czzar u. d. Herta H. R. 1767.

2. Jurgeleit-Prussellen: Füllen, geb. 5. 5. 29, v. Max II u. d. Alinka VI B. R. J. 4878.

3. G. Mertineit-Lasdehnen: Füllen, geb. 22. 5. 29, v. Jupiter u. d. Moosklatze VI B. R. J. 3826.

4. Schernus-Matzstubbern: Füllen, geb. 25. 3. 29, v. Adrianopel u. d. Porterblume VI B. R. J. 5376.

5. Tennigkeit-Gudden: Füllen, geb. 20. 4. 29, v. Czzar u. d. Pferdestammbuchstute 865.

Die Anerkennungen fielen an:

1. Kragenings-Pogegen: Füllen, geb. 12. 5. 29, v. Hans Sachs u. d. Elma VI H. R. 3495.

2. Milbrecht-Alt-Schäcken: Füllen, geb. 14. 4. 29, v. Donkosak u. d. Pferdestammbuchstute 885.

3. Swars-Natkischken: Füllen, geb. 1. 4. 29, v. Donkosak u. d. Pferdestammbuchstute 870.

B. Rindvieh:

I. Bullen im Besitz von Genossenschaften, Stationen und Besitzern bis zu 400 Morgen:

Es wurden 19 Bullen vorgestellt, 5 weitere fehlten. Auf diese 19 Bullen entfielen folgende Preise:

3 erste Preise, davon einer mit dem Zusatzpreis des Kreises und der goldenen Medaille, gestiftet vom Herdbuchverein Insterburg, ferner 3 zweite Preise und 3 dritte Preise.

Den ersten Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises und der goldenen Medaille erhielt: Stierhaltungs-Genossenschaft Heydebruch: Bulle „Pilot", geb. 25. 4. 27, Züchter Schimkat-Heydebruch.

Weitere erste Preise erhielten:

1. Stierhaltungs-Genossenschaft Größpelken: Bulle „Dorn", geb. 20. 4. 30, Züchter: Gaßner-Grigoleiten.

2. Bullenstation Sziegaud-Krakonischken: Bulle „Cicero", geb. 11. 2. 29, Züchter: Gaßner-Grigoleiten.

Schluß folgt

Nach dem glänzenden Siege Deutschlands über Irland im Daviscup

Die beiden Helden des Tages v. Cramm (links) und Prenn (rechts) nach ihrem entscheidenden Erfolg im Doppelspiel.

Memelgau

Kreis Memel

u. **Dawillen**, 14. Juni. [Vieh- und Pferdemarkt.] Am Freitag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Es waren etwa 10 Pferde und ebenso viel Kühe aufgetrieben. Der Handel war sehr gering; es wurden nur einige Kühe zu 200 bis 250 Lit umgesetzt.

a. **Birßeningken**, 14. Juni. [Ein Fuhrwerk rollt von der Fähre.] Dieser Tage fuhr der Besitzer Sch. mit einem einspännigen Fuhrwerk zur Mühle nach Schwentwokarren, um Getreide mahlen zu lassen. Dabei mußte er mit der Fähre über den Fluß gesetzt werden. Als das Fuhrwerk auf die Fähre hinaufgefahren war, wurde das Pferd wild und stieß das Fuhrwerk in den Fluß. Glücklicherweise ist der Fluß an dieser Stelle nur etwa 2 Meter tief, so daß es gelang, den Besitzer und das Pferd bald zu retten.

u. **Daupern**, 15. Juni. [Dem Elternhause entlaufen] ist in der Nacht zum Dienstag der 15 Jahre alte Sohn des Besitzers R. von hier. Er hatte am Abend vorher von seinem Vater Prügel erhalten und dies dürfte wohl die Ursache gewesen sein, daß er das Elternhaus verlassen hat. Es ist anzunehmen, daß er nach Memel gegangen ist, wo sich ein Bruder von ihm befindet.

Kreis Heydekrug

ist. **Neu-Rugeln**, 14. Juni. [Wiesenverpachtung — Verschiedenes.] Dieser Tage fand im Gasthaus Wachs die Verpachtung der zum Gutsbezirk Gr.-Augstumalmoor gehörigen Wiesen statt. Es kamen etwa 70 bis 80 Parzellen in einer Größe von je einem Hektar zur Verpachtung. Die Preise waren gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte zurückgegangen. Für Krakerorter Wiesen wurden 60 bis 105 Lit, für Purwewiesen 40 bis 70 Lit, für Schakugallwiesen 22—55 Lit, für Nickelsche Wiesen 23—63 Lit und für Tennewiesen 120 Lit je Parzelle gezahlt.

Kreis Pogegen

sk. **Stonischken**, 13. Juni. [Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden heute 35 Schweine und 117 Kälber verladen. Man zahlte für Schweine 50—55 Cent, für Kälber 30—65 Cent je Pfund Lebendgewicht.

sk. **Pogegen**, 13. Juni. [Ein „Hefeauto" beschlagnahmt — Diebstähle.] Einem Zollbeamten gelang es, ein Lastauto zu beschlagnahmen, das 30 Pfund Hefe mit sich führte. Die Beschlagnahme erfolgte in dem Augenblick, als die geschmuggelte Hefe dem Abnehmer ausgehändigt werden sollte. — Diebe trieben in einer der letzten Nächte im Ort ihr Unwesen. Bei einem Beamten räumten sie die Speisekammer aus. In einer Fahrradhandlung wurden die Diebe gestört, als sie gerade bei der „Arbeit" waren. Sie mußten ihr Tätigkeitsfeld hier unverrichteter Sache räumen.

sk. **Uebermemel**, 13. Juni. [Anglerglück — Geborgene Leiche — Unfall beim Baden — Badehochbetrieb.] Seltenes Anglerglück hatte der Fischer Skalicks. Es gelang ihm, einen Silberlachs in der Memel von fast 35 Pfund Gewicht zu fangen. — Bei Schanzenkrug wurde durch den dortigen Fährmann eine weibliche Leiche geborgen. Bis zur Identifizierung wurde die Leiche im Spritzenhaus Jägerischken untergebracht. Die ertrunkene Frauensperson dürfte 35—40 Jahre alt gewesen sein. — Der Schneidergeselle Siemon erlitt beim Baden einen Unfall. Er zog sich eine schwere Fußverletzung zu, so daß er ins Krankenhaus nach Tilsit geschafft werden mußte. — Seit Sonntag hat der Badebetrieb an der Memel wieder begonnen. Hunderte von Tilsitern bevölkern den Badestrand. Erst mit Einbruch der Dunkelheit zerstreut sich die Masse des Badepublikums.

sk. **Jakob-Titschkus**, 15. Juni. [Feuer.] Kürzlich brannte hier das Wohnhaus des Besitzers Barwa nieder. Da die Einwohner durch das Bellen des Hofhundes rechtzeitig erwachten, gelang es ihnen, fast das ganze Mobiliar zu retten. Das Feuer dürfte durch Schornsteinbrand entstanden sein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ostpreußen

* **Ragnit**, 14. Juni. [Kind mit Kinderwagen entführt.] Ein sonderbarer „Kindesraub" hat sich hier ereignet. Die Arbeiterfrau Liedtke aus Ragnit hatte am Sonnabend ihr 5 bis 6 Monate altes Kind vor dem Magistratsgebäude, in dem sie etwas zu tun hatte, stehen lassen. Als sie nach einiger Zeit zurückkam, machte sie zu ihrem nicht geringen Schrecken die Entdeckung, daß das Kind mitsamt dem Kinderwagen verschwunden war. Als langes Suchen vergebens war, meldete sie den Vorfall der Polizei, und den vereinten Bemühungen der Schutzpolizei- und Landjägereibeamten gelang es nach mehreren Stunden, zu ermitteln, daß ein fünfzehnjähriges Mädchen aus Lepalothen bei Lengwethen im Kreise Tilsit—Ragnit das Kleine im Kinderwagen mit nach Hause genommen hatte. Das Kind befindet sich bei einer Familie E. in Lepalothen. Ob das Mädchen auf diese romantische Weise zu einem Kindchen kommen wollte oder ob sie glaubte, das verlassene Würmchen in Sicherheit bringen zu müssen, läßt sich nicht sagen, jedenfalls hat die Mutter den recht weiten Weg machen müssen, um ihr Verlorenes wieder in die Arme schließen zu können.

Kaunas, 15. Juni

Die Schwierigkeiten der Deutschen Genossenschaftsbank

Kaunas, 13. Juni.

Am Sonnabend hat hier eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Deutschen Genossenschaftsbank in Kaunas stattgefunden, auf der zu dem Bericht der Kreditinspektion des Finanzministeriums Stellung genommen werden mußte. Die Kreditinspektion stellte nämlich fest, daß infolge der in der Bank herrschenden Mißwirtschaft und der gegen die Statuten verstoßenden Handlungen der Bankverwaltung für mehr als eine Million Lit zweifelhafter Forderungen entstanden seien, für die in der Bank die Deckung fehlt. Die statutenwidrigen Handlungen der Geschäftsführung der Deutschen Genossenschaftsbank bestanden hauptsächlich darin, daß die Bankverwaltung an einzelne Personen und Unternehmungen größere Kredite gewährt hatte, als es zulässig war. Jedes Mitglied kann Kredite für höchstens 10 000 Lit beanspruchen, während einzelne Mitglieder der Bank mit einem kleinen Mitgliedsbeitrag 100 000 bis 250 000 Lit Kredite erhalten haben. Der Bankverwaltung wurde auch auf der Generalversammlung vorgeworfen, daß sie die Mitglieder der Bank über den wahren Stand der Dinge stets im Unklaren gelassen habe. Auf Grund eines Berichts der Sonderkommission der Bank wurde nun festgestellt, daß nur etwa 600 000 Lit als zweifelhafte Forderungen angesehen werden können. Der Finanzminister Tubelis hat sich bereit erklärt, den Bericht der Sonderkommission unter der Bedingung anzunehmen, daß bis zum 1. Januar 1933 die übrigen 400 000 Lit eingelöst werden und wenn die Generalversammlung beschließt, einen neuen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 15 Prozent der Haftpflicht (oder des dreifachen bisherigen Mitgliedsbeitrages) von jedem Mitglied zu erheben. Bis zur Sanierung der Bank darf ferner die Verwaltung keine neuen Einlagen entgegennehmen. Für den Fall, daß diese Forderung des Finanzministers nicht erfüllt werden sollte, wurde die Liquidation der Bank angedroht. Die Generalversammlung hat beschlossen, entsprechend den Forderungen des Finanzministers die Bank durch Erhebung eines neuen Mitgliedsbeitrages zu sanieren. Die Generalversammlung verlief in einer äußerst gespannten Stimmung, zumal die Deutsche Genossenschaftsbank die einzige wirtschaftliche Hilfsinstitution der deutschen Minderheit in Litauen ist. An dem Niedergang der Bank trägt zweifellos die schlechte Geschäftsführung die Schuld. Aber auch die allgemeine Wirtschaftskrise hat die Lage der Bank verschärft. Mit dem Beginn der Wirtschaftskrise in Litauen haben zahlreiche Einleger ihre Einlagen abgehoben, und zahlreiche Kunden der Bank gerieten in Schwierigkeiten.

Bankdirektor Rogal, gegen den die schwersten Vurwürfe gerichtet wurden, ist von seinem Posten zurückgetreten, ohne das Mißtrauensvotum abzuwarten.

*

Im Zusammenhange mit der auf Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank bekannt gewordenen Verluste der Bank haben sich hier Gerüchte über die Zahlungsschwierigkeiten der Bank verbreitet. Ein Teil der Einleger ist deshalb ängstlich geworden und verlangt die Einlagen zurück. Es ist klar, daß unter diesen Umständen der Deutschen Genossenschaftsbank wirklich fast unüberwindliche Schwierigkeiten entstehen können. Die neue Bankverwaltung erklärt nun, daß, nachdem der Forderung des Finanzministers über die Erhebung von 15 Prozent der Haftpflichtsumme von den Mitgliedern der Bank durch einen Beschluß der Generalversammlung entsprochen wurde, kein Grund zu irgend welchen Befürchtungen bestehe. Die Existenz der Bank sei gesichert. Gerade jetzt sei aber eine Beruhigung innerhalb der Einleger vonnöten. Nach Ablauf einer kurzen Zeit werde die Deutsche Genossenschaftsbank ihre Operationen ordnungsmäßig weiterführen können; dies um so eher, als auch ein großer Teil der zweifelhaften Forderungen werde eingetrieben werden können.

*

h. **Einbruchsdiebstahl.** In dem auf der Laisves-Aleja im Hause Nr. 15 gelegenen Geschäft für Erzeugnisse der litauischen Volkskunst wurde in der Nacht zu Dienstag ein Einbruch verübt. Die Täter öffneten die Ladenkasse und entwendeten aus ihr einen Betrag von etwa 1000 Lit.

*

Unwetter über dem Kreis Tauroggen

Große Schäden auf den Getreidefeldern

h. **Tauroggen**, 15. Juni. Ueber dem Kreis Tauroggen ging dieser Tage ein außerordentlich heftiges Unwetter nieder, das insbesondere in der Gemeinde Skaudvile großen Schaden anrichtete. In den Dörfern Keteriai und Belaikiai wurden fast die gesamten Getreidefelder vom Hagel vernichtet. In andern Dörfern peitschte der wolkenbruchartige Regen die Saat zu Boden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Bekanntmachung

Zwecks Ausführung von Teerungsarbeiten wird die Landesstraße Tilsit—Memel von der Abzweigung der Chaussee nach Plaschken bis zur Bahnhofszufahrtsstraße Mädewald vom **20. d. Mts.** ab bis auf weiteres für Fahrzeuge aller Art **gesperrt.** (8208

Umleitungsweg über Plaschken (Gasthaus Bogdahn).

Pogegen, den 13. Juni 1932.

Der Landrat

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, d. 17. Juni 1932,** sollen **1. um 8 Uhr vorm. b. Kurschus,** Clauswaiten

1 Spazierwagen u. 1 Fach Getreide

2. um 1 Uhr nachm. bei Besitzer **Groeger,** Schlappschill (8220

1 Spazierwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. **Fischer,** Gerichtsvollzieher in Memel, Beitstraße 3

Suche gebrauchte (8228

Motorräder

zu kaufen. Angebote mit Preis

Autozentrale Erich Bolz

Heydekrug, Telefon 216

Auto- u. Motorrad-

Zylinder

bohrt u. schleift nach amerikan. Methode auf modernster Maschine sauber, billig und schnell (7512

Boguschewsky
Heydekrug
Autoreparatur
Fahrschule
Telefon 55

Heydekrug

Gutgehendes

Friseurgeschäft

weg. Aufgabe infolge Alters billig zu verk. 8216) **Ancker**
Heydekrug, Tilsiter-Ecke Bahnhofstraße.

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermögende dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Austkt. überzeugt sof.

Stabrey, Berlin
Stolpische Str. 48

Das den **Gelszinnis'schen Erben** gehörige 20 Morgen große in **Petraschen** (Blatt 17) gelegene

Wiesengrundstück

wird am **Sonnabend d. 18. Juni 1932,** verkauft. (8210

Verkaufstermin 10 Uhr vorm. in der Gaststube des Kaufmanns **Horn** in Memel, Neuer Markt 1.

Ich helfe Ihnen

Gummi, Tropfen 1cc
Preisbroschüre durch
Wohlleben & Weber
G. m. b. H.
Berlin W. 30/84

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

20. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ihre Angst läßt erst nach, als er ihr feierlich gelobt, sein Wort zu halten. „Man hat mir gesagt, Kranke werden nicht hineingelassen", flüsterte sie. „Bei der Untersuchung hab ich Glück gehabt, das war vor einem Monat, da war es auch noch lange nicht so schlimm mit mir, seither hab ich wieder vierzehn Pfund abgenommen. Ich hab Magengeschwüre. Der Doktor bei mir zu Haus hat gesagt, wenn ich mich nicht operieren lasse, so hab ich nur mehr ein paar Monate zu leben . . . Ich fürcht' mich nicht vorm Operieren, aber es ist wegen dem Geld. Wenn ich das Geld für die Operation ausgegeben hätt' — dann hätt' ich eben nicht können zu meinem Sohn fahren. So war das. Und da hab ich mir gedacht, besser ein paar Wochen mit meinem Sohn, als ein paar Jahre allein zu Hause . . ."

Der Schmerzanfall setzt mit erneuter Kraft ein. Tomas ist glücklich, die Nickelschale mit der Morphiumspritze in der Tasche seines Aerztekittels zu haben; hier ist das harmherzige Gift am Platz, hier, wo jede ärztliche Hilfe versagt. Magengeschwüre, vierzehn Pfund abgenommen, zweiundsiebzig Jahre alt.

„Werde ich denn bis hinüber kommen?" stöhnt die alte Frau, während er auf ihrem entfleischten Arm die geeignetste Stelle für den Einstich sucht. „Wissen Sie, Herr Doktor, ich glaub' nicht an die paar Monate, die ich noch zu leben hab' —! Aber wenn ich nur bis hinüber komme. Mehr verlange ich gar nicht, nur bis hinüber, bis in den Hafen. Der Franz wird mich gewiß am Schiff erwarten. Wenn ich ihn bloß sehen kann!"

Tomas murmelte Tröstliches, streicht ihr die feuchten weißen Haare aus der zerfurchten Stirn.

Frau Fabian und Frau Lensch sitzen auf Frau Fabians Bett und plaudern halblaut. Die Kinder sind wieder eingeschlafen. Der Knabe Georg hat schon vor einer Weile wieder die zu schwachen Brillen aufgesetzt und zu lesen begonnen.

Milli — sie hat das Bett über der Kranken — hat den Kopf in den aufgestützten Arm gelegt und sieht Tomas unverwandt an. „Mir scheint gar, Sie sind im Frack?" flüstert sie.

„Jetzt ist mir bedeutend besser." Die alte Frau Weber seufzt tief auf. „Viel besser ist mir, Herr Doktor, Sie haben mir wirklich geholfen." Ihre verkrampften Finger lockern sich, sie nippt ein paar Schlucke Milch aus dem Becher, den er ihr an die Lippen hält. „Vielleicht kann ich doch noch ein paar Wochen mit meinem Sohne zusammen sein? Zwei, drei Wochen vielleicht?"

Sie sieht den Arzt mit scheuer Hoffnung an: „Denken Sie — ich kenne meine Enkelkinder gar nicht! Nur die Bilder. Das eine, die Lisa, sieht ihm so ähnlich . . . ganz, wie er als kleiner Bub gewesen ist . . ." Ihre Stimme wird leiser und leiser. Die Euphorie des Morphiums verklärt ihr Gesicht.

„Sie können sich schlafen legen", sagt Tomas zu den beiden andern Frauen. „Auch Mutter Weber wird bald schlafen, ich bleibe so lange bei ihr."

Frau Fabian meint, das schicke sich doch nicht, wenn ein Mann im Zimmer sei, aber Frau Lensch sagt, das sei doch ein Arzt und ein Arzt sei kein Mann im gewöhnlichen Sinn und so schlüpften beide unter die Decken und nach einer kurzen Weile atmen sie ruhig und gleichmäßig.

„Herr Doktor —", flüstert es leise und heiß vom Oberbett her und Milli beugt sich, so weit sie kann, zu ihm herab. „Nicht wahr — drüben war ein großes Fest? Ich hab vorhin an der Tür gehorcht, ich hab die Jazzkapelle deutlich hören können. Was haben die Damen für Kleider getragen? Ganz lange? Bis zum Boden?"

Tomas mußte ihr flüsternd von „drüben" erzählen, von der Halle, von der Bar, von der unmäßig reichen Amerikanerin und ihrer Jacht mit dem französischen und dem chinesischen Koch, von ihren achtundsechzig Dienstboten und dem kleinen arabischen Chamäleon in ihrer Kajüte. Die Kranke schläft nicht, aber sie ist von ihren Schmerzen erlöst, sie ist jetzt fest überzeugt, daß sie das andere Ufer erreichen und ihren Franz wiedersehen wird. Ihr zahnloser Mund flüstert unablässig Unverständliches vor sich hin, es klingt wie Raunen aus einer anderen Welt. Sie hört die törichten Fragen des lebenshungrigen Mädchens nicht und sie hört nicht Tomas Berichte aus der Welt von „drüben".

Ganz plötzlich wird Milli müde, mitten im Zuhören gähnt sie, laut und ungezogen, das Köpfchen fällt aufs Polster und sie ist still. Tomas steht auf und geht zu Georg: „Jetzt mußt auch du endlich schlafen. Du hast genug gelesen."

Der Knabe schiebt das Buch unters Kissen und legt die Brillen ab. „Was willst du denn werden?" fragt der Arzt.

„Das weiß ich nicht. Ich möchte immer lesen — und lernen —".

„Aber man muß doch schließlich einen Beruf haben. Geld verdienen —".

„Muß man — ja. Ich dachte, Sie fragen, was ich will."

Er sieht noch eine Weile starr auf den Ventilator, dann fallen die überanstrengten Lider über die roten Augen. Schließlich schläft auch die Kranke ein. Im Schlaf kehrt das Stöhnen wieder, aber sie weiß nichts von den Schmerzen, die ihr Körper erduldet, in seinem harten, aussichtslosen Kampf gegen den Tod.

Tomas ist noch vor ihr eingeschlafen, er ist rücklings über das Fußende des Bettes gefallen. Ohne daß er es wußte, haben seine Beine den nächsten Stuhl als Stütze gesucht und gefunden.

Und schließlich ruhen sogar die großen Schiffsschrauben und die Turbinen. Die „Columbia" ist im Hafen von Cherbourg eingefahren.

8.

Tomas erwachte mit einem langgezogenen, zornigen Aufschrei im Ohr, von dem er zunächst annahm, daß er den vielen wilden, aufregenden Träumen angehörte, die er geträumt hatte. Sein Rücken und seine linke Hüfte schmerzten von der verrenkten, unbequemen Lage, in der ihn der Schlaf übermannt hatte. Er brauchte eine lange Weile, um zu begreifen, wo er war.

Die anderen schliefen alle noch, Mutter Lensch schnarchte und auch die Kranke atmete friedlich und gleichmäßig. Tomas sah nach der Uhr, es war wenige Minuten nach fünf. Noch eine Weile, dann würde die schmerzstillende Wirkung des Morphiums vorüber sein, die alte Frau wird erwachen und den aussichtslosen Kampf gegen die Krankheit wieder aufnehmen müssen, leiden . . . Wird ihr gewährt sein, so lange zu leiden, bis sie ihren Sohn wiedersieht? Wenn ich das könnte, dachte er, wenn ich ihr zwei, wenn ich ihr bloß eine einzige Woche schenken könnte, ich gäbe dafür . . . Aber es fiel ihm nichts ein, das er hätte opfern können, weil er doch gar nichts besaß.

Er ging auf den Fußspitzen zum Waschtisch und ordnete vor dem Spiegel sein verwüstetes Haar. Im Korridor war Lärm, einer schimpfte, die Worte waren nicht zu verstehen, aber der Klang war unzweideutig kämpferisch. Also hatte er den Aufschrei vorhin kaum geträumt. Zu blöd, mit seinem Frack, um fünf Uhr früh, in der dritten Klasse!

Man muß Frau Weber ins Hospital schaffen, dachte er. Sie wird es dort besser haben, Diätküche und eine Pflegerin. Und dann ist es auch wegen der Kinder.

Tomas stieß, so leise er konnte, die Türe auf.

Der Lärm, den er gehört hatte, kam aus der schief gegenüberliegenden Kajüte. Männerstimmen schrien durcheinander, dazwischen ein sonderbares, heiseres Heulen. Tomas überlegte, daß er weder die Pflicht, noch auch das Recht habe, einzugreifen, er wollte vorübergehen — blieb aber stehen, als er das Wort verstand, welches die heiser heulende Stimme unablässig in das Gewirr der Schimpfenden stieß.

„Diebe!" heulte es. Und noch einmal: „Elende Diebsbande!"

Während Tomas überlegte, was zu tun sei, ging plötzlich die Kajütentür auf und Boris von Mergentheim stürzte heraus, vornüber, als habe er von hinten einen Stoß bekommen. Er taumelte an die gegenüberliegende Wand, fiel hin, sprang aber auf, noch ehe Tomas ihm zu Hilfe kommen konnte, und schrie:

„Ich geh zum Kapitän! Man wird euch alle einsperren! Ihr Diebe!"

(Fortsetzung folgt.)

Vertrauenserklärung für das Direktorium Schreiber

mit neunzehn gegen vier Stimmen bei sechs Enthaltungen

Die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu der Erklärung des Direktoriums — Wahl der Kommissionen — Die Rechtskommission soll einen Gesetzentwurf über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung vorlegen — Antrag auf eine Beihilfe zum Bau des Gebäudes der Handwerkskammer wird der Finanzkommission überwiesen — Annahme eines Antrages auf Verbesserung des Zugverkehrs

(Schluß des Berichts aus dem Hauptblatt.)

Nach der mit Beifall aufgenommenen Erklärung des Direktoriums Dr. Schreiber verlas Abgeordneter Gubba (Lp.) im Namen seiner Fraktion die folgende Erklärung:

Bevor ich die Stellung der Fraktion zu den Ausführungen des Herrn Präsidenten des Direktoriums bekanntgebe, möchte ich namens der Fraktion der Landwirtschaftspartei unserer freudigen Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß der 4. Mai weit über den Rahmen einer einfachen Landtagswahl hinaus sich zu einer Volkskundgebung gestaltet hat, nach der alle Behauptungen, die Zusammensetzung des früheren Landtages entspräche nicht dem Willen der Bevölkerung, weil das großlitauische Element in ihm zu wenig vertreten sei, auf keinen Fall mehr aufrecht erhalten werden können.

Der memelländische Volksentscheid am Wahltage hat allen gegnerischen Agitationen, allen Versuchen der Terrorisierung zum Trotz bewiesen, daß die bisherigen Mehrheitsparteien in ihrem Verhalten im Landtage durchaus den Willen der Bevölkerung Rechnung getragen haben, und die Erhöhung der Sitze der Landwirtschaftspartei bis auf elf hat zu erkennen gegeben, daß die Bevölkerung den Wünschen dieser Partei noch mehr Nachdruck hat geben wollen.

Wir stellen dieses mit Befriedigung fest und werden nach wie vor bemüht sein, zum Wohle des Memelgebiets und der Landwirtschaft insbesondere zu arbeiten. **Es erscheint uns eine selbstverständliche Pflicht, an dieser Stelle in Dankbarkeit der pflichttreuen, energischen Arbeit des Direktoriums Böttcher zu gedenken und den herzlichen Wunsch auszusprechen, daß Herr Böttcher selbst bald wieder von seiner schweren Erkrankung voll und ganz hergestellt sein möchte.**

Zu den Erklärungen des Präsidenten Dr. Schreiber

habe ich im Namen der Fraktion der Landwirtschaftspartei folgendes zu sagen:

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Arbeit im Landtage die Förderung des neuen Direktoriums finden wird.

Wir freuen uns ganz besonders, daß Herr Sziegaud das Amt eines Landesdirektors wieder auf sich genommen hat, denn wir wissen, eine wie gute Kraft nicht nur für die Bearbeitung land- und forstwirtschaftlicher Dinge, sondern für die Gesamtarbeit im Direktorium der Herr Präsident sich damit gesichert hat.

Wir erwarten, daß dem Versprechen, die Interessen der Landwirtschaft würden jederzeit in sachlicher und geeigneter Weise bei der Arbeit des Direktoriums zur Geltung kommen, die Tat folgen wird.

Mit Befriedigung haben wir soeben gehört, daß sämtliche Mitglieder des Direktoriums nicht Vertreter der Berufsstände, aus denen sie kommen, sondern lediglich Memelländer, allen Memelländern gegenüber sowie allen Berufsständen gegenüber gleichmäßig verantwortlich sein wollen.

Ebenso wird das Direktorium unsere Billigung finden, wenn es in Fragen der Autonomie seinem Versprechen gemäß sich voll und ganz einsetzen wird für die überlieferten Rechte und die Kultur der Bewohner des Memelgebiets. Die von dem Direktorium übernommene Arbeit wird nicht leicht sein, sie wird erschwert werden, durch die Notwendigkeit, Fehler des unmittelbaren Vorgängers gut zu machen. Sie kann gelingen, wenn der gute Wille, den der Herr Präsident soeben für das ganze Direktorium zum Ausdruck gebracht hat, mit Energie und Ausdauer in die Tat umgesetzt wird.

Wir sprechen dem Direktorium das Vertrauen aus, daß dieses geschehen wird.

Ich stelle daher den Antrag, der Landtag wolle beschließen:

Das Direktorium Dr. Schreiber, Sziegaud, Walgahn hat das Vertrauen des Landtages.

Für die Volkspartei verlas der Abg. Kraus **dann die folgende Erklärung:**

Meine Herren! Wieder steht vor dem Landtag ein neugebildetes Direktorium, welches seine erste Erklärung abgegeben hat. Wem tritt nicht vor Augen die Landtagssitzung, in der zum letzten Mal eine Regierungserklärung von einem neugebildeten Direktorium abgegeben wurde? **Wer denkt nicht in diesem Augenblick an den 22. März 1932,** als vor den dritten Memelländischen Landtag ein Direktorium trat, welches von vornherein gewiß war, das Vertrauen des Landtages nicht zu haben! An der Spitze ein Präsident, welcher das Auflösungsdekret bereits in der Aktentasche bei sich hatte. **Wir standen damals unter dem Eindruck hemmungsloser Vergewaltigung des Landtages und des Memellandes.** Das Direktorium war unserer Ueberzeugung nach unter Verletzung der Bestimmungen des Statuts gebildet worden. Es war gebildet worden, nachdem das Direktorium Böttcher, welches gemäß den Bestimmungen des Statuts gebildet war, und welches nach wie vor das Vertrauen der überwältigenden Mehrheit des Landtages genoß, mit Gewalt und unter Bruch wesentlichster Bestimmungen des Statuts entfernt worden war. **Ich glaube, es ist Pflicht eines jeden Memelländers — jedenfalls betrachtet es als eine Pflicht die Memelländische Volkspartei —, an dieser Stelle und in diesem Augenblick den Dank auszusprechen dem Direktorium Böttcher, seinem Präsidenten und den Direktoren Podßus und Sziegaud, die sich in der ganzen schweren Situation als Männer und als Memelländer bewiesen haben.**

Die Memelländer haben am 4. Mai 1932 bewiesen, was sie von Gewaltpolitik halten. Sie haben Lügen gestraft all die Zwischenträger, welche maßgebenden Stellen einzuflüstern verstanden, die Memelländer dächten nicht mehr so, wie die Vertreter der memelländischen Parteien im Landtage.

Meine Herren! Vergleichen Sie die Zusammensetzung dieses vierten Landtages mit den letzten Worten, die in der letzten Sitzung des dritten memelländischen Landtages gesprochen wurden! Diese Worte lauteten: „Da das Direktorium der Meinung ist, daß die gegenwärtige Landtagsmehrheit nicht mehr der Ansicht und nicht mehr der Zustimmung des Gebiets entspricht, hat das Direktorium beschlossen, den Herrn Gouverneur für diesen Fall zu bitten, folgenden Akt des Gouverneurs zu verlesen: Auf Grund des Artikels 12 des Statuts für das Memelgebiet löse ich den Landtag des Memelgebiets auf".

Das Ergebnis des einmütigen Willens des memelländischen Volkes, sich, seine Rechte und seine altererbte Kultur bis zum äußersten zu verteidigen, ist dieser vierte memelländische Landtag und dieses Direktorium.

Meine Herren! Die Persönlichkeit der Herren, die das neue Direktorium bilden, bürgt uns dafür, daß sie in allen Fragen der Autonomie auf unserem Standpunkt stehen.

Die Erfahrung der Herren, in Verbindung mit ihrer Auffassung über die Wirtschaftslage, die sie uns soeben gegeben haben, bietet uns die Gewähr, daß wir auch zur Bewältigung der schweren Wirtschaftskrise kaum bessere Männer im Gebiet hätten finden können.

Das neu gebildete Direktorium hat das volle Vertrauen der Memelländischen Volkspartei. Wir beantragen:

Der Landtag wolle beschließen:

Das Direktorium Dr. Schreiber hat das Vertrauen des Landtages.

Dann verlas Abg. Borchert für den Litauischen Block, der sich nach seinen Erklärungen aus den Abgeordneten der Litauischen Volkspartei und denen der „Litauischen Landwirte" zusammensetzt, eine Erklärung, in der er zunächst ausführte:

Bei der Bildung des augenblicklichen Direktoriums des Gebietes hat man mit uns nicht verhandelt. Die augenblickliche Mehrheit des Landtages hat nicht den geringsten Versuch gemacht, diesen oder jenen auch von den Litauern zu der Verwaltung unseres Gebietes heranzuziehen. Es ist dabei vollkommen außer Acht gelassen worden eine Gewohnheit, die sich schon von der ersten Zeit der selbständigen Verwaltung dieses Gebietes herausgebildet hatte. Damit wird von der augenblicklichen Mehrheit des Landtages wieder klar und öffentlich betont, daß sie einer gemeinsamen Arbeit mit den Litauern des Gebietes, die zum Nutzen des Gebietes und des Staates wäre, aus dem Wege geht. Dann führte Abg. Borchert weiter aus, daß die Landwirtschaft in diesem Direktorium nicht genügend vertreten sei. Zum Schluß erklärte er, daß die endgültige Haltung des Litauischen Blockes zu dem neuen Direktorium von der Arbeit bestimmt werden würde, die dieses Direktorium leisten werde. Der Litauische Block werde dem neuen Direktorium nicht das Mißtrauen aussprechen, sondern sich der Stimme enthalten.

Abg. Suhrau (Arbp.) erklärt, daß den Arbeitern bisher stets viel versprochen worden sei, daß man die Versprechungen aber nicht eingehalten habe. Infolgedessen werde seine Fraktion auch niemals einer bürgerlichen Regierung das Vertrauen aussprechen. Nur eine Arbeiter- und Kleinbauernregierung würde die Werktätigen aus ihrer Not befreien. (Heiterkeit.) Auch von dem neuen Direktorium erwarte seine Fraktion nichts, und auch die Regierungserklärung zeige klar und deutlich, daß man nur der Großindustrie und dem Großgrundbesitz helfen wolle. An andere drückende Fragen, die vor allem die Werktätigen angehen, wolle man nicht herangehen. Er erwähne hierbei nur die Sozialversicherung, die Wohnungsfrage und den Kriegszustand. Eine große Anzahl aus den Kreisen der werktätigen Bevölkerung befinde sich heute noch in litauischen Zuchthäusern und Verbannungsorten. Bisher habe jedoch kein Direktorium energisch durchgegriffen, und auch das jetzige Direktorium habe nicht bestimmt erklärt, daß es durchgreifen wolle, trotz des Spruches im Haager Gerichtshof. (Zuruf: Der Schiedsspruch ist bisher ja noch nicht gefällt.) Abg. Suhrau fortfahrend: Ja, er ist schon da. (Heiterkeit.) Aus allen diesen Gründen müssen wir feststellen, daß auch dieses Direktorium für die Werktätigen nichts übrig hat. Daher können wir dem Direktorium Dr. Schreiber auch nicht das Vertrauen aussprechen.

Abg. Kislat (Soz.) gab für die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei die folgende Erklärung ab:

Meine Herren! Zu dem Inhalt der Erklärung des neuen Direktoriums, das sich heute dem Landtag vorgestellt hat, wollen wir vorderhand nicht Stellung nehmen. Wir wollen nicht nach Worten, sondern nur nach Taten urteilen.

Was das neue Direktorium selbst anlangt, so glauben wir, daß diesmal in einer Hinsicht tatsächlich dem am 4. Mai zum Ausdruck gebrachten Willen der Memelländer entsprochen worden ist. Wir glauben demnach erwarten zu können, daß dieses Direktorium in allen grundlegenden Fragen der Autonomie sich als fest und zuverlässig bewähren wird.

Was uns in diesem Augenblick am meisten beschäftigt, das sind die schweren Sorgen, die sich aus der Wirtschaftslage gerade für die werktätige Bevölkerung ergeben. Noch nie ist in dieser günstigsten Jahreszeit die Arbeitslosigkeit so groß, noch nie der Mangel an produktiver Arbeitsmöglichkeit so fühlbar gewesen, noch nie hat vor allem das Arbeitslosenproblem eine so ernste Form gehabt. Wir werden daher verlangen müssen, daß dieses Direktorium auch auf diesem Gebiet sich die größte Mühe gibt und alles, was in seiner Kraft steht, tut, um der allgemeinen Notlage und derjenigen der Arbeiterschaft im besonderen von unten her durch zweckmäßige und durchgreifende Maßnahmen abzuhelfen.

Grundsätzlich müssen wir selbstverständlich an dem von uns stets vertretenen Standpunkt festhalten, daß wir einem rein bürgerlichen Direktorium hinsichtlich der Berücksichtigung der Belange der werktätigen Bevölkerung, geschweige denn im voraus, unser Vertrauen aussprechen können.

Wie wollen aber mit Rücksicht auf die ganze gegenwärtige Lage dem jetzigen Direktorium nichts in den Weg legen, ihm vielmehr Gelegenheit geben, auch auf diesem Gebiet sich, hoffentlich zum Wohle der Werktätigen, zu betätigen. Von der Art, wie das jetzige Direktorium vor allem dieser Aufgabe gerecht werden wird, müssen wir unsere Einstellung zu ihm abhängig machen und werden uns daher heute der Abstimmung enthalten.

Abg. Pranaitis (Lit. Arbp.) erklärt, die früheren Direktorien hätten für die Arbeiterklasse nichts übrig gehabt. Sie hätten die Arbeiter nur geknebelt und dazu beigetragen, daß ihnen der Lohn geschmälert wurde. Er sei von den Arbeitern gewählt worden und müsse für sie kämpfen. In ihrem Namen verlange er Verbilligung der Wohnungen, Verbesserung der sozialen Fürsorge und Beschaffung von Arbeit. Er werde nur einem solchen Direktorium das Vertrauen aussprechen, das sich aus Arbeitern und Kleinbauern zusammensetzt. Dem jetzigen Direktorium könne er das Vertrauen nicht geben.

Bei der darauf folgenden **Abstimmung wird der Antrag der beiden Mehrheitsparteien, der Volks- und der Landwirtschaftspartei, dem Direktorium Dr. Schreiber das Vertrauen auszusprechen, mit den Stimmen dieser beiden Parteien angenommen.** Die Sozialdemokraten und der Litauische Block, bestehend aus vier Abgeordneten, enthalten sich der Stimme. Die Arbeiterpartei und der Vertreter der litauischen Arbeiter stimmen gegen den Antrag.

Hierauf wird in die

Wahl der Kommissionen

eingetreten, nachdem Präsident v. Dreßler noch mitgeteilt hat, daß die vier litauischen Abgeordneten Borchert, Laekschas, Bruvelaitis und Statkus einen Block bilden. Nach einer Pause von zehn Minuten, die auf Antrag des Abg. Gubba eingesetzt wird, werden gewählt in die

Geschäftsordnungskommission: drei Abgeordnete von der Landwirtschaftspartei, zwei Abgeordnete von der Volkspartei, ein Abgeordneter vom Litauischen Block und ein sozialdemokratischer Abgeordneter.

Petitionskommission: je ein ein Abgeordneter der Landwirtschaftspartei, der Volkspartei und des Litauischen Blocks.

Finanzkommission: drei Abgeordnete der Landwirtschaftspartei, drei Abgeordnete der Volkspartei, ein sozialdemokratischer Abgeordneter und ein Abgeordneter des Litauischen Blocks.

Kommission für Handel und Gewerbe, Schiffahrt und Verkehr: je drei Abgeordnete der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei und ein Abgeordneter des Litauischen Blocks.

Kommission für soziale Fürsorge und Arbeitsgesetzgebung: drei Abgeordnete von der Landwirtschaftspartei, zwei Abgeordnete von der Volkspartei und je ein Abgeordneter von der Sozialdemokratischen Partei und dem Litauischen Block.

Kommission für Schule, Bildungswesen und Kirche: je zwei Abgeordnete von der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei und ein Abgeordneter des Litauischen Blocks.

Kommission für Rechtsangelegenheiten: je zwei Abgeordnete der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei und ein sozialdemokratischer Abgeordneter.

Kommission für Wahlprüfungen: je zwei Abgeordnete der Landwirtschafts- und der Volkspartei und je ein Abgeordneter des Litauischen Blocks, der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterpartei.

Sodann kommt ein Antrag Gubba betreffend

Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung

zur Beratung. Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen: 1. Die Rechtskommission zu beauftragen, schleunigst unter Benutzung anliegender zwei Verordnungen des Senats der Freien Stadt Danzig einen Gesetzentwurf vorzulegen über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung mit dem Ziel der Verhinderung sonst unausbleiblicher Massenversteigerungen, namentlich land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke. 2. Folgendes Gesetz anzunehmen: einziger Paragraph: Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke dürfen bis auf weiteres nicht vorgenommen werden.

Abg. Gubba (Lp.) begründet diesen Antrag, indem er ausführt, daß er nichts Neues sage, wenn er darauf hinweise, daß die Krisis, die die Wirtschaft der ganzen Welt erfaßt habe, sich auch im Memelgebiet darin auswirke, daß Zwangsversteigerungen städtischer wie ländlicher Grundstücke vorkommen. Es würden Leute, die Generationen hindurch auf ihrer Scholle gesessen haben, von Haus und Hof vertrieben, weil sie nicht die Zahlungen leisten könnten, die von ihnen gefordert werden. Wenn man ihnen aber Gelegenheit gebe, durch Aufschub ihre Finanzen zu ordnen, dann könnten sie später ihren Verpflichtungen nachkommen. Er bitte daher im Namen der Landwirtschaftspartei, daß die Rechtskommission beauftragt werde, einen Gesetzentwurf dem Landtag vorzulegen, der eine Erschwerung des Verfahrens der Zwangsversteigerungen vorsehe in dem Sinne, daß eine Verschleuderung der Grundstücke ohne weiteres nicht möglich sei und daß jedem die Möglichkeit gegeben werde, Zeit zu gewinnen, um seinen Verpflichtungen dem Schuldner gegenüber nachzukommen. Die Verhältnisse hätten im Gebiet der Freien Stadt Danzig sehr ähnlich gelegen, und dort habe man sich mit der Frage beschäftigt und ein Gesetz verabschiedet, das den in Not Geratenen helfe. Auf diese Weise müsse auch hier vorgegangen werden. Da es nun aber eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen werde, bis die Rechtskommission eine solch' schwierige Materie berate und einen Gesetzentwurf ausarbeite, empfehle es sich, vorher durch Gesetz die Zwangsversteigerungen zu unterbinden. Daher schlage die Landwirtschaftspartei in dem Antrag vor, ein Gesetz anzunehmen, wonach Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke bis auf weiteres nicht vorgenommen werden. Er glaube, daß dadurch niemand geschädigt werde, wenn die Möglichkeit der Zwangsversteigerung solange aufgehalten werde, bis bessere Rechtsverhältnisse für die Schuldner eintreten. Daß Zwangsversteigerungen nicht aus der Welt geschafft werden können, wisse man, und das verlange auch die Landwirtschaftspartei nicht. Sie verlange nur eine Milderung.

Abg. Kraus (Vp.) erklärt, daß die Volkspartei den Ausführungen des Abg. Gubba, soweit sie den ersten Teil des Antrages betreffen, nichts hinzuzufügen habe, denn in diesem Teil des Antrages soll die Rechtskommission beauftragt werden, unter Benutzung von zwei Verordnungen des Senats der Freien Stadt Danzig einen Gesetzentwurf über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung vorzulegen. Er sei der Ansicht, daß die Rechtskommission zweifellos das Richtige finden werde. Bei der Abstimmung werde die Fraktion der Volkspartei für den ersten Teil des Antrages stimmen. Was den zweiten Teil des Antrages jedoch anbetreffe, der verlange, daß bis auf weiteres Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nicht vorgenommen werden dürfen, so sei das **eine sehr gefährliche Sache. Durch eine solche Maßnahme würden die anderen Berufe schwer geschädigt werden, denn sie könnten plötzlich vor einem Nichts stehen und alles verlieren.** Dieses in dem Antrag geforderte Gesetz, wonach die Zwangsversteigerungen bis auf weiteres nicht stattfinden sollen, müßte ebenfalls in drei Lesungen den Landtag passieren, und er glaube, daß, wenn man die Rechtskommission bitte, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, wie ihn der erste Punkt des Antrages verlange, daß dann dieses Gesetz auch noch zeitig genug vom Landtag verabschiedet werden könne.

Abg. Borchert (Lit. F.) erklärt, daß er dem Antrag Gubba im Prinzip zustimme.

Abg. Pannars (Soz.) sagt, daß seine Fraktion nur dem ersten Teil des Antrages zustimmen werde, nicht aber dem zweiten.

Abg. Suhrau (Arbp.) spricht sich ebenfalls gegen den zweiten Teil des Antrages Gubba aus.

Bei der Abstimmung wird der erste Teil des Antrages einstimmig angenommen. Der zweite Teil des Antrages, ein Gesetz anzunehmen, wonach Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke bis auf weiteres nicht vorgenommen werden dürfen, wird mit den Stimmen der Volkspartei, der Sozialdemokraten, der Arbeiterpartei und des Vertreters der litauischen Arbeiter abgelehnt. Die Abgeordneten Bruvelaitis und Statkus enthalten sich der Stimme. Für diesen Teil des Antrages stimmen nur die Landwirtschaftspartei und die beiden Abgeordneten Borchert und Laekschas.

Sodann wird in die Behandlung der

Dringlichkeitsanträge,

von denen fünf eingegangen sind, eingetreten.

Der erste Dringlichkeitsantrag, der von den Abgeordneten der Volkspartei unterzeichnet ist und eine

Beihilfe zum Bau des Handwerkskammergebäudes

fordert, hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen, das Direktorium wird gebeten, der Handwerkskammer 1. für den Bau des Handwerkskammer- und Fachschulklassengebäudes eine Beihilfe von 30 000 Lit in den Etat für 1933 einzusetzen, 2. diese 30 000 Lit für 1932 als Anleihe aufzunehmen und der Handwerkskammer schon jetzt zur Verfügung zu stellen, 3. die Verzinsung der Anleihe soll aus Kapitel 7, Titel 7, des Etats für 1932, Zuschüsse an die Handwerkskammer, erfolgen.

In dieser Angelegenhei hatte sich die Handwerkskammer auch mit einem Schreiben an die Abgeordneten des Landtags gewandt. Das Schreiben hat den nachstehenden Wortlaut:

Seit Juni v. Js. führt die Handwerkskammer mit dem Magistrat der Stadt Memel Verhandlungen auf Ueberlassung eines Grundstücks für Zwecke der Kammer und zum Ausbau für Handwerkerfachschulklassen. Diese Verhandlungen führten zu dem Ergebnis auf Errichtung eines Neubaues. Magistrat, Grundeigentumsdeputation und Stadtverordnetenversammlung beschlossen für den Neubau dieses Grundstücks das erforderliche Gelände, gelegen in der Lotsenstraße—Ecke Neuer Park, im Wege des Erbbaurechts gegen einen Erbbauzins von zwei Cent pro Quadratmeter und Jahr herzugeben, sowie die Gewährung einer Beihilfe in Höhe von 30 000 Lit unter der Bedingung, daß das Direktorium des Memelgebiets den gleichen Betrag bewilligt. Die Genehmigung zum Erwerb der Bauparzelle ist seitens des Direktoriums des Memelgebiets in seiner Sitzung am 4. Februar d. Js. erteilt. Die katasteramtliche Vermessung der Grundfläche erfolgte am 19. Mai. Das Direktorium des Memelgebiets hat auch im Februar d. Js. der Gewährung der Beihilfe in Höhe von 30 000 Lit grundsätzlich zugestimmt. Um diese Beihilfe jedoch zahlen zu können ist die Genehmigung des Landtages des Memelgebiets erforderlich.

Das Handwerk des Memelgebiets bedarf dringend der sachlichen Förderung, diese ist jedoch nur dann möglich, wenn uns geeignete Räume hierfür zur Verfügung stehen. Das vorgesehene Bauprojekt soll außer den benötigten Räumen für den Dienstbetrieb der Kammer fünf Fachschulklassen enthalten. Diese Klassen sind so vorgesehen, daß drei von ihnen einen zusammenhängenden Raum von 20 Meter Länge und 7,50 Meter Breite ergeben, der in dieser Form als Versammlungsraum den Innungen aber auch für Lichtbildvorträge aller Art dienen soll. Im zweiten Obergeschoß sind zwei größere Uebernachtungsräume vorgesehen, die für die Uebernachtung auswärtiger Handwerkergesellen bestimmt sind, wenn sie an Fachveranstaltungen teilnehmen,

Der Bau dient also in seiner Gesamtheit der Förderung unseres memelländischen Handwerks.

In der angenehmen Hoffnung, auch Sie als einen Freund des selbständigen Handwerks zählen zu können, erlauben wir uns daher die Bitte an Sie zu richten, für die Gewährung dieser Beihilfe zu stimmen. Zum Schluß dürfen wir noch betonen, daß das Projekt durch die Ereignisse der letzten Zeit ohnehin eine erhebliche Verzögerung erlitten hat und es daher dringend geboten ist, unverzüglich mit dem Bau zu beginnen. Von dem Beschluß des Landtages hängt auch die Gewährung der städtischen Beihilfe ab. Aus der Tatsache heraus, daß das selbständige Handwerk noch niemals eine Beihilfe in dieser Form erbeten hat und daß der Betrag von 30 000 Lit keine große Forderung darstellt, hoffen wir auch auf Ihre Zustimmung rechnen zu können, wobei wir nicht verfehlen möchten, Ihnen schon jetzt unsern verbindlichsten Dank im Namen des memelländischen Handwerks auszusprechen.

Abg. Kraus (Vp.) bemerkt bei Begründung dieses Antrages, daß die Handwerkskammer das Geld für den vorgesehenen Bau des Gebäudes bereits zusammen habe. Es fehlen nur noch 30 000 Lit. Die Stadt Memel habe die Summe von 30 000 Lit bewilligt unter der Bedingung, daß das Gebiet diese Summe ebenfalls zahle. Wegen dieses Geldes hätten schon Verhandlungen mit dem Direktorium Böttcher stattgefunden. Infolge der bekannten Zwischenfälle hätten jedoch die Verhandlungen nicht zu Ende geführt werden können. Wenn der Antrag angenommen werde, dann könne mit dem Bau dieses Gebäudes noch in diesem Jahre begonnen werden, denn die Kammer werde dadurch in die Lage versetzt, den Betrag in Form einer Anleihe aufzunehmen. Er bitte, dem Antrag zuzustimmen.

Abg. Gubba (Lp.) erklärt, er gebe zu, daß das Gebäude für die Handwerkskammer sehr notwendig sein möge. Es gehe aber nicht an, daß man diese Summe bewillige, solange man nicht einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der finanziellen Verhältnisse des Gebiets habe. Man müsse erst sehen, wie weit die Krisis im Verein mit Simmat in die Finanzen des Gebiets eingegriffen habe und ob überhaupt noch etwas übriggeblieben sei. Wie er „wittere", sei wenig übrig geblieben. Zu Familienunterstützungen sei viel Geld verbraucht worden, das aus der Hand des Präsidenten des Direktoriums an Verwandte und nahestehende Personen geflossen sei, und so werde auch noch manches andere nicht einen legalen Weg gegangen sein. Es bleibe daher abzuwarten, was übriggeblieben sei. Aus diesem Grunde könne seine Fraktion dem Dringlichkeitsantrag der Volkspartei nicht zustimmen.

Abg. Blasinsky (Vp.) betont, daß der Bau des Gebäudes der Handwerkskammer, der schon seit vielen Jahren schwebe, ein sehr dringendes Bedürfnis für das Handwerk sei. Um eine gute Ausbildung des Nachwuchses zu sichern, sei es unbedingt notwendig, daß Fachschulklassen errichtet werden. Und dies sei nur möglich, wenn ein neues Handwerkskammergebäude geschaffen werde. Das Geld für den Neubau sei durch große Opferwilligkeit bis auf die restliche Summe aufgebracht worden und er glaube, daß auch der Landtag die fehlenden 30 000 Lit bewilligen werde. Dann könne noch in diesem Jahr mit dem Bau, der nicht nur zahlreichen Handwerkern, sondern auch Arbeitern Verdienstmöglichkeit schaffen würde, begonnen werden.

Abg. Pranaitis (Lit. Arbp.) tritt ebenfalls dafür ein, daß die noch fehlenden Mittel bewilligt werden.

Abg. Hilpert (Vp.) wundert sich, daß von seiten der Landwirtschaftspartei gegen den Antrag gesprochen worden sei. Wenn man darauf hören wolle, daß die augenblicklichen Zeiten zu schlecht seien, um hierfür Mittel bereit zu stellen, so müsse er dem gegenüber halten, daß noch niemals gesagt worden sei, die Zeiten wären gut. Und es sei auch nicht damit zu rechnen, daß sich die Zeiten bald bessern werden. Bereits seit zwölf Jahren bestehe die Handwerkskammer, und noch immer befinde sie sich in unzulänglichen Räumen, obwohl sie bereits dreimal umgezogen sei. Es sei sehr bedauerlich, daß man die Mittel für die Heranbildung der jungen Leute nicht zur Verfügung stellen wolle. Früher hätten sich die jungen Handwerker in der Fremde ausbilden können, heute sei das nicht mehr möglich. Man müsse daher den jungen Handwerkern im Gebiet eine volle Ausbildung gewährleisten, die jedoch nur möglich sei, wenn ein neues Kammergebäude geschaffen werde, in dem Fachschulklassen eingerichtet werden können. Es liege auch im Interesse der Arbeitslosen, wenn mit dem Neubau noch in diesem Jahr begonnen werde.

Abg. Kislat (Soz.) tritt ebenfalls dafür ein, daß die geforderte Beihilfe von 30 000 Lit aus der Gebietskasse gewährt werde. Man sei ja auch anderen Berufen entgegengekommen, und deshalb sollte man auch dem Handwerksberuf die geforderte Unterstützung zuteil werden lassen. Er erinnere nur daran, daß für die Landwirte die landwirtschaftliche Winterschule und die Kochschule geschaffen worden seien. Die Landwirtschaft hätte daher ebenfalls Ursache, diesem Antrag zuzustimmen.

Abg. Suhrau (Arbp.) erklärt, daß seine Fraktion diesem Antrag zustimmen werde, denn wenn diese Summe bewilligt werde, finden auch Arbeiter Verdienst. Geld werde sich schon beschaffen lassen, und wenn es nicht da sei, dann „lassen Sie mich 'ran, dann wird Geld schon da sein." (Heiterkeit.)

Abg. Gubba (Lp.) erklärt, daß die Arbeitslosigkeit durch den Bau von Gebäuden nicht behoben werde, wenn sich Leute hinstellen und memelländische Bürger zu Tausenden fabrizieren können, welche später den einheimischen Memelländern die Arbeit wegnehmen. Es sei notwendig, daß vorerst geprüft werde, ob die Mittel für den Bau des Handwerkskammergebäudes aufgebracht werden können. Seine Fraktion werde dafür stimmen, daß dieser Antrag der Finanzkommission überwiesen werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Finanzkommission überwiesen.

Der nächste Dringlichkeitsantrag, der ebenfalls von der Volkspartei eingebracht worden ist, verlangt eine

Verbesserung des Zugverkehrs

Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen: Das Direktorium wird gebeten, 1. bei der Zentralregierung dahin vorstellig zu werden, daß auf der Strecke Pogegen—Memel die im alten Fahrplan vorgesehenen Vormittagszüge wieder eingestellt werden, 2. falls diese Bemühungen erfolglos sein sollten, erwirken zu wollen, daß eine Autobusverbindung anstelle der fehlenden Vormittagszüge eingesetzt wird, da dem Gebiet sonst untragbare Lasten entstehen."

Abg. Kraus (Vp.) erklärt, daß mit Beginn des neuen Fahrplans einige Züge ausgefallen seien. Darunter hätte nicht nur die Geschäftswelt zu leiden, sondern es entstünden auch dem Gebiet größere Kosten. Schon allein das Gericht würde im Jahr etwa 100 000 Lit mehr an Zeugen und Sachverständigen zu zahlen haben, da diese infolge ungünstiger Zugverbindungen länger unterwegs sein müßten. Er bitte dringend, daß das Direktorium bei der Zentralregierung dahin vorstellig werde, daß auf der Strecke Pogegen—Memel die Vormittagszüge wieder eingestellt werden oder daß eine Autobusverbindung anstelle der fehlenden Vormittagszüge eingesetzt werde.

Der Antrag wird angenommen.

Der nächste Antrag, der von der Arbeiterpartei eingebracht worden ist, hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen: Das Präsidium wird beauftragt, das

Versorgungsgesetz

auf die nächste Sitzung des Landtages zu setzen.

Abg. Suhrau (Arbp.) erklärt, es sei unbedingt notwendig, daß die Rechte der Kriegsbeschädigten geregelt werden und daß sie die Renten erhalten, die ihnen zustehen; es sei ihm gleich, von wem die Kriegsbeschädigten diese Renten erhalten. Wenn auch das Versorgungsgesetz, das dem Landtag vorgelegt werden soll, nicht das bringen dürfte, was die Kriegsbeschädigten erwarten, so wäre es wenigstens einen Schritt vorwärts, wenn ihre Rechte gesetzlich geregelt würden.

Abg. Gubba (Lp.) sagt, daß die Landwirtschaftspartei diesem Antrag zustimmen werde, aus Rücksicht auf die Kriegsbeschädigten, aber nicht in dem Sinne, wie sich der Abgeordnete Suhrau geäußert habe, daß es ganz gleich sei, wer das Geld zahle, auch wenn es aus Gebietsmitteln genommen werde. Das besage jedoch das Gesetz nicht. Das Gesetz sei nur geschaffen, um den Kriegsbeschädigten die ihnen jetzt fehlende Möglichkeit zu geben, im Streitverfahren den Beschwerdeweg zu beschreiten und ihre Rechte in Höhe ihrer Invalidität zu sichern. Die Quelle, woher das Geld komme, werde durch dieses Gesetz nicht berührt und nicht festgelegt. Er könnte diesem Antrag nicht zustimmen, wenn das Versorgungsgesetz einschließen würde eine Verpflichtung des Memelgebietes, aus seinen Mitteln die Kriegsbeschädigten zu bezahlen.

Abg. Kraus (Vp.) erklärt, die Fraktion der Volkspartei werde ebenfalls für den Antrag stimmen, und betont, daß sie von ihrem bisher eingenommenen Standpunkt nicht abgehen werde, daß ein Staatsvertrag zwischen Deutschland und Litauen abgeschlossen sei und daß das Memelgebiet mit der Aufbringung der Lasten nichts zu tun habe. Vielleicht würden auch bald die Finanzverhandlungen beginnen und zu einer Einigung über diesen Punkt führen, damit auch diese strittige Frage aus der Welt geräumt werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag angenommen.

Für die Anträge der Arbeiterpartei bzw. der Sozialdemokraten,

1. der Landtag wolle beschließen, sofort die Beschaffung von Arbeit an sämtliche Arbeitslose in der Stadt und auf dem Lande bei vollem Industrielohn und, falls keine Arbeit nachgewiesen wird, sofortige Gewährung von Barunterstützungen,
2. das Direktorium wird ersucht, im Einvernehmen mit den Kommunalverbänden und nach deren Vorschlägen sofort alle Möglichkeiten zur Schaffung produktiver Arbeiten auszunutzen,

wird die Dringlichkeit abgelehnt.

Die Sitzung wird hierauf — um etwa 4,30 Uhr — geschlossen.

Die Frau des Ozeanfliegers

Frau Hausners Glaube an die Rettung ihres Mannes war unerschütterlich – Sechs belegte Brötchen, eine Kanne Kaffee . . .

London, 14. Juni

Der polnisch-amerikanische Ozeanflieger Stanley Hausner ist, wie bereits kurz berichtet wurde, nachdem er fast neun Tage mit seiner „Bellanco"-Maschine auf dem Meere getrieben ist, von dem Tankschiff „Circe" der Shell-Company 500 Seemeilen westlich von dem spanischen Hafen Oporto lebend aufgefischt worden. Die englische Presse füllt mit den Berichten von der wunderbaren Rettung Hausners Spalte auf Spalte. Von der Vorbereitung zu seinem Flug, dem Start und dem Flug bis zur Notlandung am 3. Juni, dem Starttage, und von seiner fast neuntägigen Leidenszeit, während der er sich

allein von sechs kleinen belegten Brötchen und von etwas kaltem Kaffee ernährte,

jeden Augenblick gewärtig, mitsamt seiner Maschine von den Atlantikwogen verschlungen zu werden, bringen die Blätter ausführliche Berichte.

Einen breiten Raum in den Zeitungen nimmt auch eine Erzählung über seine Frau ein, die während der ganzen Tage, an denen man von dem Flieger nichts hörte und ihn als tot aufgegeben hatte, die Ueberzeugung hatte, daß er am Leben sei und gefunden würde. Die Zeitungen bringen Bilder von ihr, wie sie am Altar der dem polnischen Nationalheiligen Kasimir geweihten Kirche der polnischen Gemeinde in Newyork kniet, wo sie jeden Tag für seine Rettung betete. Sie befand sich am Sonntag abend bei einer befreundeten Familie und hörte dem Radioprogramm zu, als plötzlich die Musik abstoppte und die Meldung durchkam, daß ein Funkspruch vom „Leviathan", der ehemaligen „Vaterland", die Nachricht mitteilte, daß ein englischer Oeldampfer den verschollenen Flieger aufgefischt habe. Von rasender Freude erfaßt,

lief Frau Hausner auf die Straße und erzählte lachend und weinend den Passanten von ihrem Glück

und von der Rettung ihres Mannes.

Hausner teilte nach seiner Rettung mit, daß er während der Nacht von Freitag zu Sonnabend vergangener Woche auf das Meer niedergegangen wäre. Um nicht zu verdursten, hat er zuletzt das Kühlwasser seines Motors getrunken. Wegen der großen Dunkelheit konnte der Kapitän des Rettungsdampfers das Flugzeug nicht an Bord nehmen, das in südöstlicher Richtung weitertrieb. Da die Maschine sich noch in gutem Zustande befinden soll, wurden alle in der Nähe befindlichen Schiffe durch Funkspruch aufgefordert, das Flugzeug, falls möglich, zu bergen. Sofort nachdem der Flieger an Bord gebracht worden war, ließ er auf dem Funkwege seine Frau von seiner Rettung in Kenntnis setzen.

Die Rettung des polnischen Ozeanfliegers Hausner hat in Polen die größte Freude hervorgerufen. Die Zeitungen brachten zunächst teilweise Extrablätter heraus und füllten später ganze Seiten mit Einzelberichten über das Schicksal Hausners und seine wunderbare Rettung.

Abschied Hausners von seiner Frau

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Der litauische Aussenhandel iu den ersten fünf Monaten

ss. **Kaunas**, 14. Juni. Der litauische Export betrug in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 81,3 Mill. Lit (gegen 115,2 Mill. Lit im selben Zeitraum des vorigen Jahres und 133,6 Mill. Lit des Jahres 1930) und der litauische Import 64,4 Mill. Lit (gegen 114,0 Mill. Lit bzw. 124,3 Mill. Lit). Der litauische Außenhandel ging somit in diesem Zeitraum von 227,2 Mill. Lit im Jahre 1931 auf 145,7 Mill. Lit, das heißt um 81,5 Mill. Lit zurück.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	14. 6. G.	14. 6. B.	14. 6. G.	13. 6. B.
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,948	0,952	0,948	0,952
Kanada	3,626	3,634	3,626	3,634
Japan 1 Yen	1,319	1,321	1,319	1,321
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,87	15,91	15,87	15,91
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,455	15,495	15,465	15,505
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,327	0,325	0,327
Uruguay	—	—	1,778	1,782
Amsterdam 100 Guld.	170,63	170,97	170,63	171,97
Athen 100 Drachmen	2,797	2,803	2,797	2,803
Brüssel 100 Belga-500F.	58,67	58,82	58,72	58,84
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,52	82,68	82,52	82,68
Helsingfors 100 fin. M.	7,143	7,157	7,143	7,157
Italien 100 Lire	21,59	21,63	21,60	21,64
Jugoslawien 100 Din.	7,083	7,007	7,043	7,057
Kopenhagen 100 Kron.	84,42	84,58	84,47	84,63
Lissabon 100 Escudo	14,09	14,11	14,09	14,11
Oslo 100 Kron.	76,82	76,98	77,97	77,13
Paris 100 Fr.	16,58	16,62	16,585	16,625
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykiavik 100 isl. Kron.	69,43	69,57	69,43	69,57
Schweiz 100 Fr.	82,21	82,37	82,27	82,43
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,67	34,73	34,67	34,73
Stockholm 100 Kron.	79,07	79,28	79,17	79,33
Talinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,528	2,534	2,528	2,534

Berliner Ostdevisen am 14. Juni. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,35 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Noten: Kaunas 41,72 Geld, 4188 Brief, Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 14. Juni

Die heutigen Zufuhren betrugen 9 inländische Waggons, davon 1 Roggen, 5 Gerste und 3 Hafer und einen ausländischen Waggon Bohnen. Amtlich: Weizen und Roggen ohne Handel, Gerste 16, Hafer 15, hell 15,30 Mark. Tendenz: schwächer. Freiverkehr: Weizen 24,20—24,50, Roggen 17,80—18, Gerste 15,20 bis 15,40, Hafer 15,20—15,50 Mark. Tendenz: still.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 14. Juni 1932

	Bez. f. 50 kg Lebdgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	38
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	35—37
b) ältere	—
Fleischige	32—34
Gering genährte	28—30
Bullen, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	28—30
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26—28
Fleischige	23—25
Gering genährte	23—24
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	25—27
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—24
Fleischige	16—21
Gering genährte	13—16
Färsen, vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	33—34
Vollfleischige	30—32
Fleischige	22—28
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	18—23
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	36—43
Mittlere Mast- und Saugkälber	25—35
Geringe Kälber	18—25
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast	—
b) Stallmast	35—37
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	a) 32—34 b) 27—31
Fleischiges Schafvieh	27—30
Gering genährtes Schafvieh	—
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
Vollfl. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	37—38
Vollfl. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	36—38
Vollfl. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	33—36
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	32—33
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	35

Berliner Butter

Berlin, den 14. Juni. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd.	1.05
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd.	0.95
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd.	—
abfallende	Pfd.	0.89

Tendenz: sehr ruhig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, 16. Juni

Mäßige bis frische Winde aus nordöstlicher Richtung, heiter bis wolkig, gewitterhafte Niederschläge, Temperaturen unverändert.

Temperaturen in Memel am 15. Juni

6 Uhr: + 16, 8 Uhr: + 20, 10 Uhr: + 21,5.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Sechs Berliner Gymnasiasten auf Abenteuerfahrt

Ein Sekundaner als Anführer? — Mit der Segeljacht aufs offene Meer hinaus

A. K. **Berlin**, 14. Juni.

Mit der abenteuerlichen Flucht von sechs Berliner Gymnasiasten beschäftigen sich seit Sonntag die Berliner und Stettiner Polizeibehörden. Die sechs jungen Leute verschwanden am Freitag abend aus den Wohnungen ihrer Eltern. Sie hatten ihnen erzählt, daß sie einen zweitägigen Schulausflug machen wollten. In Wirklichkeit scheinen sich die abenteuerlustigen Gymnasiasten nach Stettin begeben zu haben, wo sie mit einer Segeljacht das offene Meer erreichen wollten. Von der Flucht der sechs Berliner Gymnasiasten sind inzwischen alle Ostseehäfen durch Funkspruch verständigt worden. Es besteht auch die Möglichkeit, daß sie sich nicht nordseewärts, sondern nach dem östlichen Teile der Ostsee gewandt haben, um von dort aus nach Rußland zu gelangen.

Die sechs jugendlichen Seefahrer — sie sind zwischen 15 und 18 Jahre alt — haben ihren Seereiseplan, wie jetzt festgestellt wurde, von langer Hand vorbereitet. Wer nun eigentlich als der Anstifter des Planes anzusehen ist, weiß man noch nicht. Gerade der jüngste von den Sechsen, ein fünfzehnjähriger Sekundaner, soll sich besonders eifrig für den abenteuerlichen Plan eingesetzt haben. Im Laufe der letzten Monate soll dieser junge Mann eine Handvoll Freunde aus anderen Berliner Schulen um sich gesammelt haben. Es handelte sich meistens um Söhne wohlhabender Eltern. Der Drang nach Freiheit und Ungebundenheit und nach einem abenteuerlichen Leben war in ihnen allen stark. Sie trugen kein Bedenken, das Elternhaus zu verlassen. Ihren Plan führten sie so vorsichtig aus, daß ihre Eltern und Verwandten keine Ahnung von den abenteuerlichen Absichten hatten.

Monat für Monat legte jeder von den Sechsen sein Taschengeld zurück. Konserven wurden beiseite geschafft, allerlei Instrumente, Photo-Apparate und Waffen eingekauft. Um recht billige Einkäufe zu machen, hatten sich einige von den Jungen sogar nach den Hehlerlokalen im Norden und Osten Berlins begeben. So kam es, daß die sechs Seefahrer nach einiger Zeit ihre Ausrüstung vervollständigt hatten. Mit dem Eintreffen der warmen Jahreszeit konnte an die Verwirklichung des tollkühnen Plans gedacht werden.

Am letzten Freitag packten also die Sechs ihre Koffer und verständigten die Eltern von dem bevorstehenden „Schulausflug". An Bargeld hatte jeder von ihnen ungefähr 150 Mark mit. Proviant hatte sich im Laufe der Zeit soviel angesammelt, daß sie drei Monate davon bequem leben konnten. Sie verstauten also Ausrüstungsgegenstände und Lebensmittel in einem Auto, das dem Vater eines „Genossen" gehörte, und fuhren in Richtung Stettin los. In Stettin besaß der Vater eines anderen Abenteurers eine Segeljacht, die man für die Seefahrt ausersehen hatte. Und wenn jetzt die Polizei nicht noch im letzten Augenblick einen Strich durch ihre Rechnung macht, dann hat für sie schon jene Seefahrer-Romantik begonnen, die sie daheim solange erträumt haben . . .

Blutiges Familiendrama in Siebenbürgen

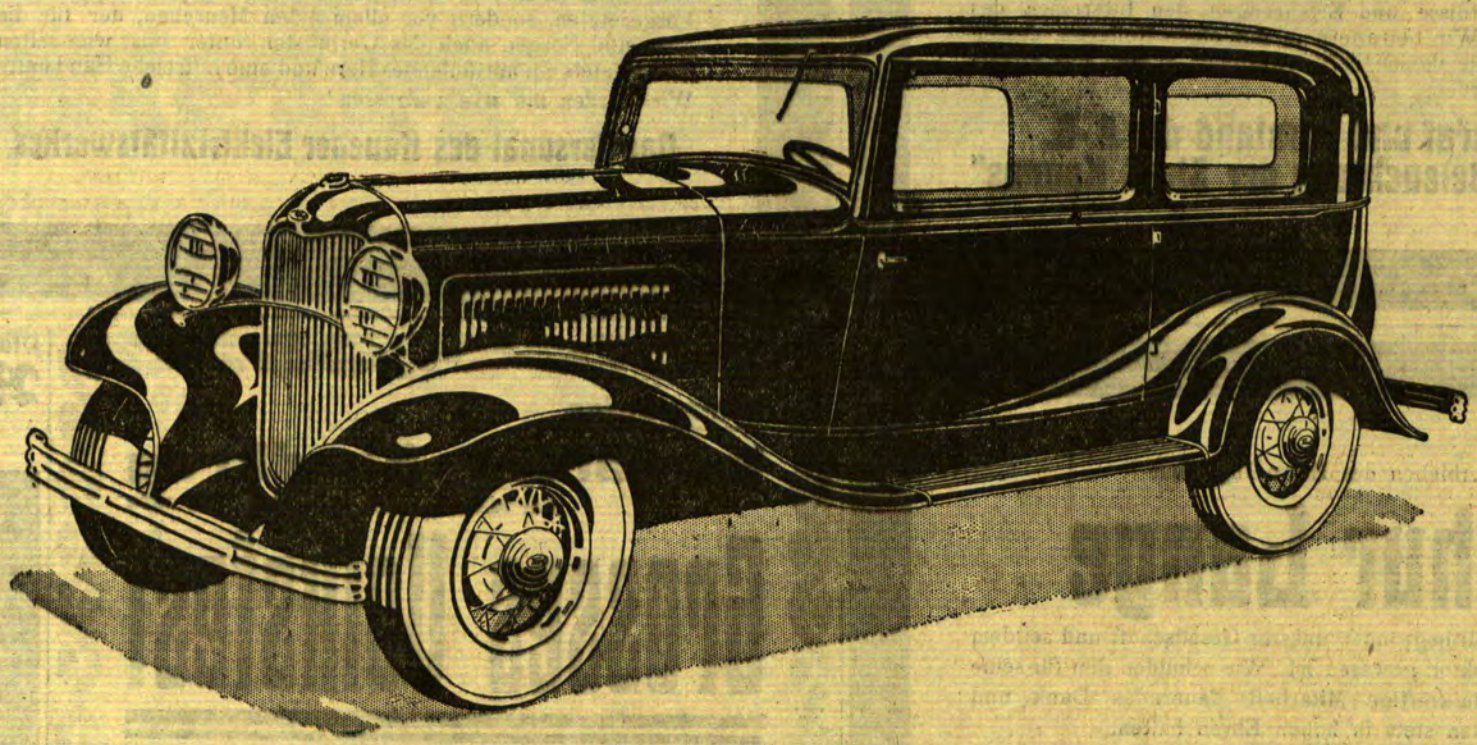
Budapest, 14. Juni

In Sächsisch-Regen in Siebenbürgen spielte sich ein blutiges Familiendrama ab, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Ein reicher Bürger der Stadt, Georg Kosch, hatte vor drei Jahren sein Vermögen unter seine beiden Söhne aufgeteilt. Er selbst lag gelähmt und krank im oberen Stock seines Wohnhauses. Der eine der beiden Brüder, Oscar Kosch, der bei der Aufteilung Landbesitz und ein Sanatorium erhalten hatte, verlor infolge der Wirtschaftskrise alles, was er hatte und lebte in größter Armut in einem Zimmerchen des väterlichen Hauses. Der zweite Bruder, Karl Kosch, ein Arzt, dem bei der Aufteilung das Wohnhaus zugefallen war, wünschte, daß der Bruder die Wohnung verlasse und erwirkte eine gerichtliche Räumungsverfügung. Als sein Bruder Oscar von dieser Verfügung erfahren hatte, äußerte er: „Ich werde gehen, aber mit mir die ganze Familie." Kurz darauf streckte er den Bruder durch einen Kopfschuß tot nieder. Der Frau des Bruders und seiner gerade zu Besuch weilenden verheirateten Schwester bereitete er dasselbe Schicksal. Seiner Nichte gelang es zu flüchten und die Polizei zu benachrichtigen. Der Täter hatte inzwischen die Leichen seiner Opfer auf den Hof geschleppt und sich dort durch einen Schuß in den Mund selbst entleibt. Der alte Vater, der gelähmt am Hoffenster sitzend die ganze Tragödie mit ansehen mußte, sank vom Schlage getroffen tot zu Boden.

Marokkaner greifen französischen Proviantzug an

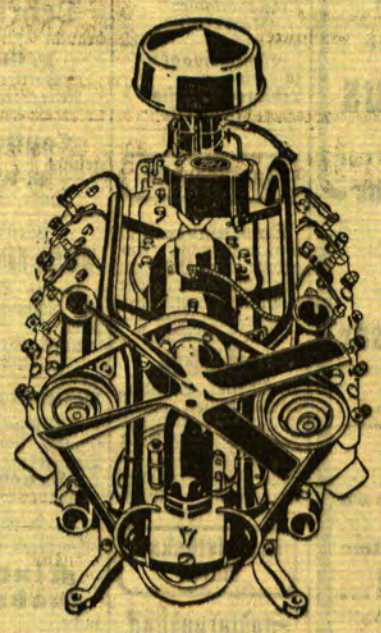
wtb. **Paris**, 15. Juni. Wie „Havas" aus Rabat (Marokko) meldet, haben gestern dort Eingeborene einen französischen Proviantzug angegriffen, der die kürzlich östlich von Tilliguit im Gebiet der Alt-Ystra neugeschaffenen Posten mit Lebensmitteln und Munition versorgen sollte. Die Aufständischen wurden mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen. Die Franzosen verloren zwei Unteroffiziere und 14 Mann.

Neuer Ford 4 - Neuer Ford V-8



Ein neuer Wagen für eine neue Zeit

DIE ERSCHEINUNG der neuen Ford-Typen ist ein Ereignis, das unzweifelhaft von Millionen erwartet wurde. — Früher oder später **musste** ein Automobil erscheinen, das in Preis und Betriebskosten mit der in vielen Beziehungen geänderten wirtschaftlichen Lage übereinstimmend war und trotzdem den Käufern das Beste bot, was unsere Zeit in bezug auf Schönheit, Sicherheit und mechanische Vorzüge aufzuweisen hat. **Dieses Automobil ist nun erschienen.**



DER FORD 4 hat einen neuen, 4-zylindrigen Motor und DER FORD V-8 einen 90° V-förmigen 8-zylindrigen Motor. Es ist das erste Mal, dass dieser Motortyp in der niedrigen Preisklasse eingeführt wird. — — — Eine Auswahl von 14 verschiedenen Karosserietypen ist vorhanden und mit Ausnahme des Motors sind die Chassis und Karosserien beider Typen einander gleich. Besuchen Sie den nächsten autorisierten Ford-Händler und lassen Sie sich von ihm detaillierte Auskünfte über den **Ford 4** und **Ford V-8** geben.

Neuer 4-zylindriger Motor: Bohrung $3^7/_8$". Hub $4^1/_4$". 50 Brems-PS bei 2800 Umdrehungen. Vergaser mit montiertem Luftreiniger und Schalldämpfer. Benzinpumpe. Automatischer Zündungsregulator. „Synchromesh"-Getriebe mit geräuschlosem 2. Gang. Mechanische 4-Rad-Bremsen. Gummiisolierte Motoraufhängung.

V-förmiger 8-zylindriger Motor: Bohrung $3^1/_{16}$". Hub $3^3/_4$". 65 Brems-PS bei 3400 Umdrehungen. Geschwindigkeit bis 120 km/St. „Downdraft"-Vergaser mit montiertem Luftreiniger und Schalldämpfer. Benzinpumpe. Automatischer Zündungsregulator. „Synchromesh"-Getriebe mit geräuschlosem 2. Gang. Mechanische 4-Rad-Bremsen. Gummiisolierte Motoraufhängung. Selbstjustierende Stossdämpfer.

Gemeinsame Eigenschaften: 14 verschiedene, geräumige, niedrig gebaute Karosserien. Eleganter V-förmiger Kühler. Schräge Windschutzscheibe aus splitterfestem Glas. Grosse Auswahl von schönen, harmonischen Farben. Erstklassige Polsterung und Bezug. Einstellbarer Führersitz in den geschlossenen Wagen. Doppelversenkte Chassisrahmen. Stahlspeichenräder neuen Typs mit grossen Naben. Reifengrösse 18"×5.25". Scheinwerfer, Kühlerleisten, Naben usw. aus rostfreiem Stahl. Elegante Innenausstattung. Schönes, ovales, indirekt beleuchtetes Instrumentenbrett. Niedriger Benzinverbrauch. Zuverlässigkeit. Lange Lebensdauer. Sicherheit

Preise	*Ford 4* Lits	*Ford V-8* Lits
Phaeton	10615.—	11590.—
Phaeton de Luxe	11170.—	12140.—
Roadster	9370.—	10900.—
Roadster de Luxe	9865.—	11445.—
Standard Coupé	10415.—	11395.—
Sport Coupé	10365.—	11340.—
Tudor Sedan	10555.—	11470.—
Tudor de Luxe	10965.—	11885.—
Fordor Sedan	11465.—	12405.—
Fordor de Luxe	11920.—	12860.—

Alle Preise verstehen sich fob Memel

LINCOLN Ford FORDSON

AEROPLÄNE

Ford Motor Company

Am 14. Juni verschied nach langem Leiden der geschäftsführende Direktor unserer Gesellschaft, Herr Ingenieur

Arthur Lange

Der Verstorbene hat seit 1908 und zwar seit Begründung unserer Gesellschaft die Geschäfte des Elektrizitätswerkes geleitet und seine ganzen Kenntnisse und Erfahrungen den Interessen des Werkes gewidmet. Wir betrauern in ihm einen Kollegen, dessen grosse Tatkraft sowie dessen liebenswürdiges Wesen uns unvergesslich bleiben werden.

Aufsichtsrat und Vorstand der A.-G. „Elektrische Beleuchtung der Stadt Kaunas"

8228

Am 14. Juni wurde uns nach schwerer Krankheit unser langjähriger Direktor, Herr Dipl.-Ing.

Arthur Lange

im besten Mannesalter durch den Tod entrissen.
Wir verlieren in ihm nicht nur einen gütigen und gerechten Vorgesetzten, sondern vor allem einen Menschen, der für die Nöte und Sorgen auch des Geringsten unter uns wie selten jemand stets ein mitfühlendes Herz und eine hilfreiche Hand hatte
Wir werden ihn **nie** vergessen!

Das Personal des Kauener Elektrizitätswerkes

8228

Lehrerverein für Naturkunde
Sonnabend, den 18. cr.
Ausflug nach Polangen
Abfahrt 2³⁰ von der „Hütte". Retourfahrpreis 3 Lit. (8196

Das Gauschießen
findet in **Tilsit** am **26. d. Mts.** statt. Anmeldung zur Teilnahme bis zum **18. d. Mts.** im Büro der Gilde erbeten. (7879
Der Vorstand der Schützengilde

Malerarbeiten
werden sauber u. billig ausgeführt. Angebote unter **925** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (8186

Wir betrauern das Ableben des Herrn Ingenieur

Arthur Lange

der im Jahre 1923 Mitbegründer unserer Gesellschaft und seitdem deren leitender Direktor gewesen ist. Wir schulden ihm für seine sachkundige und tatkräftige Mitarbeit dauernden Dank und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Kaunas, den 14. Juni 1932.

Aufsichtsrat und Vorstand der „Litauischen Ueberland-Zentralen Akt.-Ges."

8228

Voranzeige

Kurgarten - Sandkrug
Am Mittwoch, dem 22. Juni 1932

Grosses Volksfest

3½ Uhr nachmittags: **Kinderfest** mit großem Festprogramm und Hausfrauenkaffee

8 Uhr abends: **Vokal- und Instrumentalkonzert,** ausgeführt von Mitglieder des Operettenensembles, Sopran- und Tenorsolis, Duette, Orchestervorträge des 20 Mann starken Orchesters unter Leitung von Dr. Ernst Kraemer

10 Uhr abends: **Fackelpolonäse** und erstklassiges, besonders großes Brillant-Feuerwerk. Geliefert und abgebrannt von Herrn Richard Berger, Heydekrug.

Anschließend (8180
TANZ auf 2 Tanzdielen
2 Kapellen Ende???

Pianohaus R. Fisch jr.
Polangenstraße 36
Telefon 1385 (8218

Mann über Bord

8227

Zement
Zementrohre
Kalk — Gips
Dachpappe - Teer
Brunnenrohre
liefert preiswert (4959
Franz Sabrautzki
Tel. 261 Am Steintor

Margarete Jackschies
Alexander Lwoff
Verlobte
8195

Für alle Frauenhilfen!
Morgen Donnerstag, nachm. 3 Uhr im Konsistorium
Versammlung des memelländ. Gauverbandes der Frauenhilfe
Sämtliche Mitglieder sind eingeladen.
D. Gregor

Salzburgerfahrt nach Gumbinnen
Autobus ab Memel, Denkmalsplatz Alexanderstr.
Sonnabend, den 18. Juni 1923, präzise 2 Uhr nachmittags
Rückfahrt ab Gumbinnen Elchbrücke
Montag, den 20. Juni 1932, präzise 5 Uhr nachmittags.
Fahrpreis hin und zurück einschließlich Visum ca. 30 Lit. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Pässe (Inlandspaß genügt) bis spätestens **Donnerstag mittag** bei Herrn **Hermann Scharffetter,** Firma F. Lass & Co., Marktstraße 15/16, abzugeben. Einige Plätze sind noch frei. (8239

Schwarzort, Villa Flora
empfiehlt
10tägigen Pauschalaufenthalt mit je 5 Mahlzeiten für 90 Lit
8189 **Geschw. Gilde**

Bekanntmachung
betr. Impfung 1932

Für alle diesjährigen Impflinge (Erst- und Wiederimpflinge), die an den Nachschauterminen dem Impfarzt nicht vorgestellt worden sind, ist ein letzter Nachschautermin auf (8192

Freitag, den 17. Juni von 12–1 Uhr vorm.

im Büro **der Stadtpolizei-Verwaltung Zimmer 4/6** festgesetzt worden.
Alle hierfür in Frage kommenden Personen werden zur Wahrnehmung dieses Termins aufgefordert. **Die versäumte Nachschau der Impfung wird strafrechtlich verfolgt werden.**
Memel, den 14. Juni 1932
Die Stadtpolizei-Verwaltung

Zwangsversteigerung
Freitag, d. 17. dies. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in der **Kreuzstraße 2** bei Konkaitis
1 Kastengrammophon und 33 Grammophonplatten (8225
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Grigat,** Gerichtsvollzieher in Memel, Buttergerstraße 11

Müller'scher Sterbekassen-Verein
Die ordentliche **Generalversammlung**
findet in der zweiten Hälfte des Monats Juli statt. Anträge sind bis z. 30. Juni cr. dem Geschäftsführer **Ch. Stange,** Memel, Quellstr. 3 schriftlich einzureichen. (8214
Der Vorstand

Sämtliche **Malerarbeiten**
werd. bill. u. gut ausgeführt. (8190
Jankowsky
Schützenstraße 3

Auto-Vermietungen

Anruf 1360
elegante **7-Sitzer-Limousine**
Rudi Cohn
Roßgartenstraße 4

Verloren Gefunden

Verloren: Auto-Kurbel. Abzugeben Drogerie **Salewski,** Friedr.-Wilh.-Str. 1 8194)

Verkäufe

Ein **Liefer-Auto,** geschlossen, und eine **Probat-Schnellwaage** billig zu verk. Angeb. unt. **931** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (8205

Eine **Bettkasten-Chaiselongue**
gut erhalten, zu verkaufen (8229
Klein, Töpferstr. 15

Liegestühle
zu haben. (7358
Waschkau
Libauer Str. 30, Hof.

Capitol Täglich 6 und 8½ Uhr
Sommerpreise (Lit 1.— bis 1,75)
Neil Hamilton
in seinem erfolgreichen Kriminal-Tonfilm
in deutscher Sprache
Dr. Fu Manchus Verbrechen 8223
Beiprogramm / Tonwoche

Kammer
Täglich 5 und 8¼ Uhr
Lit 1.— bis Lit 2.50
Viktoria und ihr Husar
Petrovich, Verebes, Bohnen, Friedl Schuster, Else Elster
Beiprogramm / Tonwoche

Apollo
Mittwoch geschlossen
Ab Donnerstag
einer der schönsten Tonfilme
Wer nimmt die Liebe ernst...
Max Hansen, Jenny Jugo, Otto Wallburg, Willi Schur.
8226

Sensationell billig!!
sind jetzt die Preise für
Damenmäntel
elegante Formen, für jede Figur passend, auch marine und schwarz
Damen-Gabardine-Regenmäntel marineblau u. mode 90.- **55.–**
Damen-Waschkleider in Mousseline Panama, weiß und farbig 18.– **15.–**
Wolle-Kleider neue Muster . . **21.–**
Unsere Anzüge
fertig und auch beste Maßanfertigung sind von besten Qualität
Marine-Twill-Anzüge reine Wolle 135.– **95.–**
Farb. Strapazieranzüge 125 **85.–**
Knickebocker, Strandhosen, Streifenhosen
Herrenmäntel Gabardine und Trenchcoat 125.–, 95.– **50.–**
G. Millner
Fleischbänkenstraße 2

Lieferwagen
6/20 PS, ½ to, äußerst billig zu verkaufen. Nähere Auskunft an d. Schaltern dies. Blattes

---

Transportabler **Kachelofen** gebrauchter (8213
Kinderwagen zu verkaufen
Libauer Straße 31 (Bäckerei)

Kaufgesuche

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter **926** an die Abfertigungsstelle d. Blattes erbet. (8188

Ein gebrauchter **Akku**
40-60 Amp.-Stunden, wird z. kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe bitte unt **924** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes abzugeben. (8185

Grundstücks-Markt

Stadtgrundstück
am Friedrichsmarkt gelegen, 2 Geschäfte m. Wohnung, mon. Miete Lit 420.— für Dollar 3000 zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl.

Kapitalien

Suche einen Teilhaber mit ca. 15 000 Lit Kapital für ein aufgehendes rentables Unternehmen. Angeb. unt. **933** an d. Abfertigungsst. d. Bl. 8217)

13000 Lit
zur 1. Stelle auf ein schuldenfreies, großes Grundstück gesucht. Angeb. unt. **935** a d. Abfertigungsst. d. Bl. 8235

---

25 000 Lit
zur Ablösung 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück zum 1. Juli ges. Ang. unt **928** a d. Abfertigungsst d. Bl. 8197)

Stellen-Angebote

Jüngeren (8202
Bäckergesellen
sucht von sofort
E. Lerbs
Reifschlägerstraße 2

Lehrling
braucht (8231
F. Glogau
Sattlermeister
Neue Straße Nr. 1.

Laufjunge
gesucht. (8230
S. Weiner
Hohe Straße 19.

Geübte 8201
Wäsche-Näherinnen
f. Herren-Oberhemde für dauernde Arbeit sucht **Simon mech. Strickerei**
Hohe Straße

Bedienungsfrauen
z. Sonntag, dem 19., können sich melden Donnerstag 12 Uhr.
Bouchard
Libauer Straße 24 (8211

Sauberes, fleißiges
Kindermädchen
sucht (8203
Kurhaus Sandkrug

Suche per 1. 7. ein sauberes, ehrliches
Mädchen
das gut kochen kann
Frau **Lasdun**
Marktstraße 35–36

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
mit Kochkennin., das auch mit Kundschaft umzugehen hat, kann sich melden. Zu erfr. a. d. Schalt d. Bl. (8193

Laufmädchen
gesucht. (8206
Aug. Pohlantz Nachf.
Buch- u. Papierhandl.
Börsenstraße 10/11

Stellen-Gesuche

Perfekte Stenotypistin, Korrespondentin
für deutsch u. litauisch, russische, engl., franz. Kennin., mit sämtlich. Kontorarbeiten vertr., sucht p. sof. od. 1. 7. **Anstellung.** Mit Bank-, Speditions-, Export-Wesen gut bekannt. Gefl. Angeb. u. **932** an die Abfertigungsst. d. Bl. (8200

Chemiker
Fachmann von Tinten und Waschblau, auch mit verschied. anderen Spezialitäten vertraut, gut. Analytiker, sucht Stellung. Ang. unt. **934** an d. Abfertigungsst. d. Bl. 8221)

Deutsche Erzieherin sucht **Familienstellung** in Memel od. Umgegend Antritt sofort. Angebote unter **921** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (8182

Tüchtiges 8201
Büfettfräulein
sucht Stelle am Büfett oder an der Bar. Ang. u. **930** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

Mietsamtfreie (8212
3-Zimmer-Wohn. mit Bad
1-Zimmer-Wohn mit Entree und großer Wohnküche von sofort zu vermieten.
Vanagaitis
Magazinstraße 10

Eine kl. Wohnung
zu vermieten (8222
Kl. Sandstr. 9/10

3-Zimmerwohnung
mit Bad günst. z. verm.
Kl. Sandstraße 8
8219)

---

2 sep. leere Zimmer
od. ein wenig möbl., von sofort zu verm.
Breite Straße 6
8215) 2 Tr., rechts.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung sof. zu verm. (8224
Rosenstraße 1
2 Tr., links.

Die Geschäftsräume
von der Firma **Pagirski,** Friedrichsmarkt 16, sind von sof. billig zu vermieten
Golden, Friedrichsmarkt 17, Kolonialwarengeschäft
Daselbst **Pferdestall** m. gr. Heuboden und Wagenremise billig zu vermieten. (8233

Schlafstelle
zu haben. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. (8232

Mietsgesuche

Junges Ehepaar (Zollbeamter) sucht von sof. **eine Wohnung** v. 1 Zimmer u. Küche, **evtl. 2 Zimmer,** wovon 1 Zimmer after-vermietet werden kann. Angebote unter **923** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (8184

2nette Mädchen suchen
1-Zimmerwohn.
mit Küche. Ang. unter **929** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8198

Jung. Mädchen sucht
Zimmer
auf Schmelz. sep. Eing. Ang. u. **927** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 8191

FRAUEN
Glücklich, sorgenfr. können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten unschädl. hyg. Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreib. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskreter Versand.
Hysanko-Versand HANNOVER
Hildesheimertr. 8.

Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über
Ihre Zukunft
Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehung zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gesuchte Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie
kostenlos
und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842
Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

Die billigste Kur- und Erholungsstätte
Moorbad Waldfrieden
bei Insterburg
Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus mit fließendem Wasser / Zentralheizung in allen Räumen / Bäder im Hause. Pensionspreis von 3.50 Mk. an / Pauschalkuren / Vorzügliche Verpflegung. Prospekte kostenlos. (5164

Anzeigen-Vermittlung
Wir vermitteln die Aufgabe von Anzeigen für alle auswärtigen Zeitungen u. Zeitschriften
zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag
Die Inanspruchnahme unserer Vermittlung bedeutet Zeit-, Mühe- und Kostenersparnis.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG.